Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis monatlich durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen 1200 Mk.
Einzel-Nummer 50 Mk.
Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen: „Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung" und „Am Herdfeuer".
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 131 46.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (31 mm breit) 40 Mk., im Ortsverkehr 30 Mk., für Wohnungs- und Stellengesuche, sowie Verkäufe nicht geschäftlicher Art 20 Mk.
Reklamen 1 mm Raumhöhe (80 mm breit) 150 Mark.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Verantwortlich: für den Textteil: J. Passendorf, für den Reklamen- und Anzeigenteil: W. Scheifes, beide in Gelsenkirchen.

Nr. 16 (Erstes Blatt) | Samstag, den 20. Januar 1923 | 59. Jahrgang.

Besetzung von Ruhrzechen. — Sanktionen im altbesetzten Gebiet.

Beschlagnahme von Staatsgruben an der Ruhr. — Verhaftung von Grubendirektoren. — Feste Haltung der Arbeiter. — Besetzung und Eingriffe in den Reichsbankverkehr.

Die Regierung bleibt fest.

A. Berlin, 19. Jan. 1923. (Privattelegr.)

Der Reichsaußenminister von Rosenberg hat heute dem Chefredakteur des „Berliner Tageblatts" gegenüber noch einmal unzweideutig und klar die Erklärung des unbeugsamen Festhaltens auf dem eingeschlagenen Wege abgegeben. Die Unterredung, die in der heutigen Abendausgabe des „Berliner Tageblatts" abgedruckt ist, hat folgenden Wortlaut:

„Die Reichsregierung verharrt unbeirrt, auf der Linie, die der Reichskanzler in seiner Rede vom 13. d. Mts. im Reichstage vorgezeichnet und die der Reichstag gebilligt hat. Das ist die Linie des zwar nicht aggressiven, aber entschlossenen moralischen Widerstandes gegenüber einem Gewaltakt, der mitten im Frieden unsere Hoheitsrechte verletzt, der deutsches Gebiet unter fremde Militärmacht stellt. Die deutsche Bevölkerung ist schwerster Drangsal ausgesetzt und das deutsche Eigentum der Willkür ausgeliefert. Warum sollten wir und wie könnten wir von dieser Linie abweichen? Wir waren von Anfang an davon überzeugt, daß das französische Unternehmen mit einem Mißerfolg für seine Urheber enden wird, und unsere bisherigen Beobachtungen sind nur dazu angetan, uns in dieser Ueberzeugung zu bestärken. Einer der Führer unserer Bergarbeiter, auf deren Haltung wir mit Stolz und Vertrauen blicken, hat den Franzosen erklärt, daß mit Bajonetten keine Kohlen zu fördern sind. Das ist praktisch der Kern der Situation.

Wir sind gefaßt darauf, daß die verschiedensten Versuche erfolgen werden, um den Widerstand der Unternehmer und die ruhige Entschlossenheit der Arbeiter zu brechen. Das wird nicht gelingen. Die Franzosen werden versuchen, durch wechselnde Maßnahmen gewisse Mengen Kohlen und Koks nach Frankreich und Belgien zu schaffen; aber selbst in dem für sie günstigsten Falle werden die so erzwungenen Lieferungen immer nur ein Bruchteil dessen sein, was die freiwillige deutsche Arbeit ihnen verschafft hat und weiter verschafft haben würde. Das kunstvolle System der Eisenbahnen im Ruhrgebiet mit fremder Hand zu beherrschen und mit militärischem Zwang zu regulieren ist kein geringes Unternehmen.

Man denke nur an die Beschlagnahme der Minen. Eine Kohlengrube ist ein unendlich feiner Mechanismus, dessen Produktivität mit der Freiwilligkeit der darin geleisteten Arbeit und der Sachkenntnis einer erfahrenen Leitung steht und fällt. Eine beschlagnahmte Mine ist nichts als ein Loch oder eine Höhle im Erdboden. Wir sind uns vollkommen dessen bewußt, welche Nöten der Bevölkerung im Ruhrgebiet, aber auch dem gesamten deutschen Volke aus dem Festhalten an der klaren Linie des Widerstandes erwachsen müssen, aber das Volk und Regierung sind sich auch darüber klar, daß ihnen keine Wahl bleibt. Wenn wir uns beugen, sind wir verloren. Bringen wir die sittliche Kraft auf in Widerstand zu verharren, so kommen wir durch."

Beschlagnahme der staatlichen Bergwerke an der Ruhr.

Militärische Besetzung. — Verhaftung der leitenden Beamten.

)(Essen, 19. Jan. Heute vormittag hat die Beschlagnahme der staatlichen Bergwerke des Ruhrgebiets begonnen. „Bergmannsglück" und „Westerholt" bei Buer wurden militärisch besetzt und der Leiter, Bergwerksdirektor Oberbergrat Ahrens, der sich weigerte, dem französischen Befehl auf Verladung von Koks nach dem Westen Folge zu leisten, verhaftet.

Auch auf den Möllerschächten in Gladbeck und auf Zeche „Rheinbaben" in Bottrop sind Truppen eingetroffen. Der Präsident der staatlichen Bergwerksdirektion in Recklinghausen, Geh. Oberbergrat Raiffeisen, der heute vor das Militärkommando geladen war, ist nicht zurückgekehrt. Es verlautet, daß er verhaftet wurde und nach Düsseldorf gebracht werden soll.

WTB Essen, 19. Jan. (Telegr.) In der Gegend der staatlichen Bergwerke bei Buer und Gladbeck sind heute neue Truppenverstärkungen eingetroffen. Außer Kavallerie und Maschinengewehrabteilungen bemerkte man insbesondere acht Haubitzen.

Einzelheiten:

Heute morgen gegen 8 Uhr rückte eine französische Kompagnie vor die Schachtanlage „Bergmannsglück". Die Truppen nahmen mit Maschinengewehren vor den Toren Aufstellung. Französische Ingenieure mit militärischer Bedeckung begaben sich auf den Zechenplatz und verlangten von Oberbergrat Ahrens und dem Kohlenexpedienten der Anlage „Bergmannsglück" die Umleitung der Koksendungen nach Frankreich. Kurz darauf wurde Bergrat A. ns

in Haft gesetzt und abgeführt.

Der französische Oberst hielt im Betriebsratszimmer eine Ansprache an die Vertreter der Arbeiterschaft. Auf Befragen erklärte er, daß Bergrat Ahrens in Haft genommen worden sei.

Die Arbeiterschaft stellt sich auf den Standpunkt, daß sie unter französischen Bajonetten nicht arbeiten werde. Sie verlangt die sofortige Freilassung der Direktoren und Räumung der Zechenplätze durch das Militär.

Feste Haltung der Bergarbeiter.

Bei Gewaltanwendung — Ausstand.

WTB Essen, 19. Jan. Nach der Beschlagnahme der staatlichen Bergwerke im Bezirk Recklinghausen hat ein französischer Oberst die Schachtanlagen abgefahren und mit den Betriebsräten der einzelnen Schachtanlagen Fühlung genommen. Der Betriebsrat einer Bergwerksinspektion hat erklärt, wenn Gewalt angewandt würde, würde

die Belegschaft sofort in den Ausstand

treten. Daraufhin verließen die Truppen den Zechenplatz und halten sich augenblicklich in den Straßen vor der Zechenanlage auf.

Dem Oberbergrat Reidhardt sind Aufenthaltsbeschränkungen auferlegt worden. Die verhafteten Herren sind nach Düsseldorf gebracht worden. Der Gesamtbetriebsrat der Bergwerksdirektion Recklinghausen hat erklärt, daß er bei weitern Verhaftungen seine Tätigkeit einstellen würde.

Ueber die Besetzung der Buerschen staatlichen Bergwerke erfahren wir folgende

Entschließung des Gesamtbetriebsrates.

WTB Recklinghausen, 19. Jan. (Telegr.) Aus Anlaß der Beschlagnahme der staatlichen Bergwerke und anläßlich der militärischen Besetzung ist der Gesamtbetriebsrat der staatlichen Gruben im Ruhrgebiet heute nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um zu der neu geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Das Ergebnis der Besprechung bildete folgende

Entschließung:

Der Gesamtbetriebsrat hat am 19. Januar mit den Vertretern der sämtlichen Einzelbetriebsräte und des Beamtenausschusses zu der am Morgen vorgenommenen Beschlagnahme der Staatsbergwerke durch Frankreich und den bereits erfolgten Verhaftungen von Beamten, die lediglich in Ausübung der Befehle ihrer Regierung und der in Kraft befindlichen deutschen Gesetze gehandelt haben, folgendes beschlossen:

Die unter französischer Militärbedeckung heute vorgenommene Beschlagnahme der Staatsbergwerke im Divisionsbezirk Recklinghausen wird als ein Gewaltakt gegen die friedfertige Bergarbeiterbevölkerung betrachtet. Die gesamten Belegschaften protestieren auf das Entschiedenste dagegen. Es wird die Freilassung der verhafteten Beamten gefordert und erwartet, daß weder die Schachtanlagen vom französischen Militär betreten, noch daß sich irgend welche militärischen Handlungen gegen die Verwaltung oder gegen die Belegschaften bemerkbar machen. Wird diesem Wunsche der Belegschaften nicht unbedingt und sofort Rechnung getragen, damit die friedliche Weiterarbeit der Arbeiterschaft gesichert ist, so wird der Gesamtbetriebsrat im Einvernehmen mit der gesamten Arbeitnehmerschaft der staatlichen Bergwerke weitere geeignete Maßnahmen ergreifen.

Unter keinen Umständen wird die Arbeiterschaft unter französischen Bajonetten arbeiten.

Die Arbeit auf den Möllerschächten ruht.

WTB Gladbeck, 19. Jan. (Telegr.) Die Belegschaft der Möllerschächte hat die Arbeit infolge der Besetzung durch französische Truppen und der Verhaftung von Ratseisen niedergelegt.

Besetzung von Filialen der Reichsbank.

Beschlagnahme von Reichsbankgeld.

WTB Düsseldorf, 19. Jan. Auf der Reichsbank haben die Franzosen soeben begonnen, die Gelder zu beschlagnahmen, ebenso die Autos, die vor dem Hause hielten. Sie haben 40 Polizeibeamte angefordert, um den Hindenburgwall abzusperren. Die Polizei hat sich geweigert, die Beamten zu stellen, weil sie für solche Zwecke keine Leute zur Verfügung habe.

WTB Mainz, 19. Jan. Es bestätigt sich, daß die Reichsbank in Mainz, ebenso wie in Wiesbaden und Bingen von der französischen Militärbehörde besetzt worden ist. Vor den Gebäuden stehen französische Posten. Wie dagegen aus Köln gemeldet wird, soll die Beschlagnahme der Reichsbank in Mainz auf Einspruch von den Franzosen wieder aufgehoben werden.

WTB Bingen, 19. Jan. Wie hier verlautet, ist der Binger Stadtwald von den Franzosen mit Beschlag belegt und die Reichsbanknebenstelle unter französische Bewachung gestellt worden.

WTB Berlin, 19. Jan. (Telegr.) In Mainz, Wiesbaden, Worms, Bingen und Bonn sind auf Anweisung der interalliierten Rheinlande-Kommission die Bestände der dortigen Reichsbankstellen beschlagnahmt und die Zahlungen verboten worden. Nach einer weitern Meldung ist inzwischen die allgemeine Beschlagnahme aufgehoben worden, dagegen die Beschlagnahme der Guthaben der Zoll- und Finanzämter aufrechterhalten und außerdem die Aushändigung von Akten verboten worden.

Einspruch der Wirtschaftskreise.

WTB Düsseldorf, 19. Jan. (Telegr.) Die Stadtverwaltung, einschließlich der städtischen Sparkassen, die Handelskammer für Stadt und Landkreis Düsseldorf, zugleich namens der Börse, die Reichsbank, die Landesbank der Rheinprovinz als Geldzentrale der Sparkassen des ganzen Rheinlandes, die Düsseldorfer Banken und Bankiers erheben schärfsten Einspruch gegen die Behinderung des Geschäftsverkehrs der Reichsbankstelle Düsseldorf in der Beschlagnahme öffentlicher und privater Gelder. Der Vollzug dieser Gewaltmaßnahmen hat bereits bedeutende Störungen im Geschäftsverkehr mit der Reichsbank hervorgerufen, die um so verhängnisvoller wirken müssen, weil heute und morgen die Lohnzahlungen in vielen Düsseldorfer Unternehmungen und Handelsinstituten fällig sind. Die Schwierigkeiten in den Lohnzahlungen werden hierdurch bis zur Unerträglichkeit gesteigert, und der Verfall der deutschen Währung in den letzten Tagen bringt an sich schon ein wesentlich gesteigertes Zahlungsmittelbedürfnis mit sich, bei dem es des ganzen ungehinderten Zusammenwirkens aller Geldinstitute und namentlich der Reichsbank bedarf. Die Störung des Zahlungsmittelverkehrs hat nicht nur für die unmittelbar beteiligten wirtschaftlichen Kreise, sondern darüber hinaus für die Allgemeinheit und namentlich für die Arbeiterschaft ernsteste Folgen. Die jetzigen Maßnahmen haben bereits die ganze Bevölkerung in Düsseldorf aufs äußerste beunruhigt und starke Erregungen hervorgerufen. Mit dem Hinweis auf die unabsehbaren Folgen dieser Maßnahmen muß mit allem Nachdruck verlangt werden, daß sie unverzüglich aufgehoben werden, und daß jeder Eingriff in die Verhältnisse des Geldverkehrs, der notwendigerweise den genannten Geschäftsverkehr in Unordnung bringt, unterbleibt.

Eine Erklärung des Generals Simon.

WTB Düsseldorf, 19. Jan. (Telegr.) Der französische General Simon läßt in einem Befehl an die Presse erklären, die Behauptung, daß die Besatzungsbehörde den Kassenbestand der Reichsbank beschlagnahmt habe, sei unrichtig. Sie habe lediglich bis auf weiteres die Kasse gesperrt. Alle Reichsbankstellen würden in kürzester Frist die nötigen Anweisungen erhalten, um ihre normale Tätigkeit wieder aufzunehmen und die wirtschaftliche Lage sicherzustellen.

*

Einspruch des Regierungspräsidenten von Düsseldorf.

WTB Düsseldorf, 19. Jan. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat an den Oberdelegierten für die deutsche Zivilverwaltung General Degoutte folgendes Schreiben gerichtet:

Soeben wird mir mitgeteilt, daß die Besatzungsbehörden die Beschlagnahme der ganzen Bestände der hiesigen Reichsbank vornehmen. Diese Maßnahme wird zur Folge haben, daß die in den nächsten Tagen fälligen Lohn- und Gehaltszahlungen einer überwiegenden Zahl der Beamten, Arbeiter und Angestellten Düsseldorfs und Umgegend vollkommen ins Stocken geraten. Was dieser Umstand für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung bei der Ansammlung von Menschenmassen, die zu einem erheblichen Teil bereits mehr oder weniger ihren Fuß in das Elend gesetzt haben, bedeutet, darf ich bei Ihnen, Herr General als langjähriger Kenner der örtlichen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse als bekannt voraussetzen. Ich habe daher nicht nur in meiner amtlichen Eigenschaft, sondern auch im Namen der Menschlichkeit die schärfste Verwahrung gegen die getroffene Maßnahme zu erheben, die ich auch noch damit begründe, daß sie einen Eingriff in das Privateigentum bedeutet, insofern, als die Reichsbank nach deutschen Gesetzen ein Privatunternehmen ist.

Weitere Zwangsmaßnahmen.

Die Kontrolle der Eisenbahn.

WTB Essen, 19. Jan. (Telegr.) Nachdem die bisherigen Maßnahmen der Franzosen zu keinem Ergebnis geführt haben, und jetzt neue Einrichtungen getroffen worden. Es sind in den Eisenbahnbetriebsämtern Kontrollgruppen eingerichtet, die aus einem Offizier, einem technischen Beamten, dem zugehörigen Personal und einer größeren Anzahl Soldaten bestehen, in Essen zwei Gruppen, nördliche und südliche Gruppe, in Duisburg 2 Gruppen, in Dortmund 2 Gruppen, in Recklinghausen und Bochum. Außerdem sind auf die Bahnhöfe Kommissionen gelegt, in Duisburg-Hauptbahnhof, Mülheim-Styrum, Speldorf, Wedau, Osterfeld-Süd, Essen-Frintrop, Essen-Hauptbahnhof, Essen-Verschiebebahnhof, Gelsenkirchen-Bismarck, Wanne, Bochum-Hauptbahnhof, Langendreer, Dortmund-Hauptbahnhof, Verschiebebahnhof, Dortmund-Süd, Recklinghausen-Hauptbahnhof. Sodann werden Kontrollposten auf den Bahnhöfen eingerichtet, die auf den Bahnhöfen, die Züge 15 Minuten anhalten, und zwar in Spellen, Friedrichsfeld, Dorsten, Sinsen, Datteln, Derne, Scharnhorst, Dortmund-Süd, Hörde, Lüttringhausen, Witten-West, Herbede, Hattingen und Kupferdreh. Im Direktionsbezirk Elberfeld sind Kontrollposten in Wülfrath, Mettmann und Erkrath. Die Maßnahme soll in der Nacht in Tätigkeit treten.

Schiffsbeschlagnahme.

WTB Köln, 19. Jan. (Telegr.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, haben die Franzosen die beladenen Kohlenschiffe nach dem unbesetzten Gebiet auf der Strecke von Mainz nach Mannheim beschlagnahmt und nach dem linken Rheinufer dirigiert. Sie werden am Frankenthaler Hafen angehalten und müssen nach Ludwigshafen weiterfahren.

Ueberwachung des Postverkehrs in Essen.

WTB Essen, 19. Jan. Die Franzosen richteten in Essen eine Ueberwachung des Postverkehrs ein. Von der ein- und ausgehenden Briefpost werden Stichproben entnommen, die abgeholt und nach Oeffnung etwa 12 Stunden später wieder zurückgebracht werden.

In der Essener Eisenbahndirektion.

WTB Essen, 19. Jan. Auf der Eisenbahndirektion sind von den Besatzungsbehörden bereits 18 Zimmer mit Beschlag belegt worden. Heute vormittag wurden acht Dezernenten ersucht, bis 12 Uhr ihre Arbeitsräume zur Verfügung zu stellen. Die Herren müssen sämtlich in einem Zimmer sich aufhalten; an einer Ausübung ihrer Tätigkeit ist unter diesen Umständen nicht zu denken.

Der verhaftete Schupobeamte zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

WTB Essen, 19. Jan. (Telegr.) Vom Polizeipräsidenten sind bei der 47. Division Schritte zur Freilassung des gestern gefangen genommenen Schupobeamten sofort unternommen worden, die aber ergebnislos geblieben sind. Die Division hat heute mitgeteilt, daß der Beamte zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist, weil er sich geweigert hätte, einen französischen Offizier zu grüßen. Jede weitere Auskunft, insbesondere auch, worin die angebliche Weigerung bestanden habe, ist abgelehnt worden. Der Vorfall ist dem Ministerium des Innern zur weiteren Veranlassung mitgeteilt worden.

Beschlagnahme von Schiffskohlenladungen.

WTB Essen, 19. Jan. Heute sind 17 Schleppkähne zum Teil auf der Reede von Ruhrort, zum Teil auf der Fahrt neuerlich beschlagnahmt worden. Die Handhabe der Besatzungsbehörde ist die, daß sie die Kohle fordert, abtransportiert und auf Kähne verladen läßt und dann die beladenen Kähne zum Teil requiriert. Das Kohlenkontor kommt durch die Requisitionen in eine schwierige Lage, da es sich um freie Kohle handelt, für die das Kohlenkontor die Fracht usw. auslegen muß. Da vorläufig eine Bezahlung der requirierten Kohle und der Frachter nicht erfolgt, dürfte das Kohlenkontor nicht mehr lange in der Lage sein, das Versandgeschäft aufrecht zu erhalten.

Zur Verhaftung des Präsidenten Dr. Schlutius.

Einzelheiten des Vorganges.

= Düsseldorf, 19. Jan. Ueber die Verhaftung des Präsidenten des Landesfinanzamtes Dr. Schlutius in Düsseldorf melden die „Düsseldorfer Nachrichten" folgende Einzelheiten:

Am 17. Januar war Präsident Dr. Schlutius mit den beiden Abteilungspräsidenten Dr. Hinzer und Dr. Steiman auf 4 Uhr nachmittags zu General Degoutte vorgeladen. Dort wurde ihm der folgende Befehl vorgelesen und später ausgehändigt:

„Der Präsident des Landesfinanzamtes Düsseldorf soll in Form einer Mitteilung heute noch bis 6 Uhr nachmittags dem Herrn Valerin, Direktor der Section oeconomic, Feldstraße 73, die folgenden Urkunden im Original überreichen:

1. Alle monatlichen und vierteljährlichen Einnahme- und Ausgabenachweisungen der Oberfinanzkasse vom 1. April 1921 bis 31. März 1922 für das Rechnungsjahr 1921 und die endgültigen Einnahme- und Ausgabenachweisungen des Rechnungsjahres 1922.

2. Alle monatlichen und vierteljährlichen Einnahme- und Ausgabenachweisungen der Oberfinanzkasse vom 1. April 1921 bis 31. März 1922 für das Rechnungsjahr 1922. Der Präsident des Landesfinanzamtes wird bis 23. Januar 1923 Herrn Valerin, Direktor der Section oeconomic, die Nachweisung der am 15. Januar 1923 von den Zechenbesitzern noch rückständigen Kohlensteuern übergeben.

Die gegenwärtige Aufforderung soll als Befehl angesehen werden und der Kraft der durch den Belagerungszustand erteilten Vollmacht gegeben wird.

Hierzu gab Dr. Schlutius

die Erklärung

ab, daß diese Maßnahmen einen Eingriff in seine Verwaltung bedeuten, dem er sich als deutscher Beamter nicht unterwerfen könne und daß es sich im übrigen um eine Arbeit handle, die längere Zeit in Anspruch nehme. Präsident Schlutius befand sich hierbei nach Vorlesung des Befehls in dem Glauben, die Nachweisungen sollten in Abschrift vorgelegt werden. Darauf begab sich Präsident Dr. Schlutius mit seiner Begleitung in sein Dienstgebäude zurück. Nach einiger Zeit, noch vor 6 Uhr abends, wurde er durch einen französischen Offizier nochmals zu General Degoutte abgeholt. Sein Wunsch, von einem seiner Beamten begleitet zu werden, wurde abgelehnt. Vom Bureau des Generals Degoutte aus mußte Präsident Schlutius mit Angehörigen der französischen Militärpolizei ein bereitstehendes Auto besteigen. Das Ziel, welches ihm vorher nicht bekannt wurde, war die Oberfinanzkasse. Dort fand eine Durchsuchung statt, in deren Verlauf die fraglichen

Einnahmebücher beschlagnahmt

wurden. Nach Beendigung der Durchsuchung fuhren die französischen Beamten wieder mit Präsident Dr. Schlutius zu dem Bureau des Generals Degoutte zurück. Abends erfuhren die Angehörigen des Präsidenten, daß dieser verhaftet sei.

Die sämtlichen Beamtenverbände und die höheren Beamten haben Einspruchsschreiben an General Degoutte gerichtet, worin sie auf ihre Pflichten als deutsche Beamten hinweisen, die nur ihrer Regierung verpflichtet sind. Sie fordern die Freilassung des Präsidenten.

Telegramm des Reichsfinanzministers.

WTB Berlin, 19. Jan. (Telegr.) Reichsfinanzminister Dr. Hermes richtete an den widerrechtlich festgenommenen Präsidenten des Düsseldorfer Finanzamtes, Dr. Schlutius folgendes Telegramm: Für Ihr mannhaftes Verhalten spreche ich Ihnen den Dank der Reichsregierung und meine volle Anerkennung aus. Ihre opferfreudige Pflichterfüllung wird für die gesamte deutsche Beamtenschaft vorbildlich sein.

Die Haltung Englands.

WTB Paris, 19. Jan. (Telegr.) Ueber das Verhältnis Englands gegenüber den Ereignissen am linken und rechten Rheinufer schreibt „Petit Parisien": Man müsse die besondere freundschaftliche Haltung kennzeichnen, die der Vertreter Englands Lord Kilmarnock anläßlich des Beschlusses der interalliierten Rheinlandskommission über die Beschlagnahme der Kohlensteuer, der Zolleinnahmen und der Dominialforsten

eingenommen habe. Als es sich vor einigen Tagen darum handelte, die Machtbefugnisse der Mission Coste auf dem linken Rheinufer auszudehnen, habe sich Lord Kilmanreck der Abstimmung seiner Kollegen angeschlossen, so daß die Mission Coste in Hagen einen Sitz errichten konnte auf Grund einer Einmütigkeit der rheinischen Oberkommission. Es ist gerecht, hinzuzufügen, daß die deutsche Regierung selbst diese Entscheidung dadurch hervorgerufen habe, daß sie auch Kohlenlieferungen im besetzten Gebiet eingestellt habe, wodurch die Rheinlandkommission berechtigt sei, ähnliche Maßnahmen zu treffen. Bei der Abstimmung gestern über die drei Ordonanzen über die Beschlagnahme habe sich Lord Kilmanreck der Abstimmung enthalten, nichtsdestoweniger — und das ist eine Tatsache, von großer Bedeutung — hat er seinen Kollegen erklärt, daß von England keine Einwendungen erhoben werden gegen die Anwendung dieser drei Ordonanzen in der britischen Besatzungszone. Diese Versicherung sei infolge der Unterredung gegeben worden, die am Mittwoch Bonar Law mit dem französischen Botschafter in London gehabt habe. England lehne zwar für die Maßnahme die dort augenblicklich angewendt würde, jede Verantwortung ab, daß er in keinem Falle wolle, daß das englische Weltinteresse für Frankreich eine Quelle von Verlegenheiten sei.

Der „Petit Parisien" meint, vielleicht würde diese loyale Haltung Großbritanniens die deutsche Regierung zum Nachdenken veranlassen.

Englische Urteile.

WTB London, 19. Jan. (Telegr.) In einem Leitartikel schreiben „Times", das französische Experiment im Ruhrgebiet habe bisher zu keinen Ergebnissen geführt, die als vorteilhaft für die Franzosen oder für Europa im allgemeinen angesehen werden könnten. Die Schwierigkeiten vermehren sich. Die französischen Versuche, die Ruhrbergarbeiter ihren Arbeitgebern entgegenzustellen, seien bisher erfolglos geblieben. Die britische Regierung sei untätig, die, ehe die Franzosen nicht selbst die Folgen ihres Experimentes einsehen, nicht mit Vorteil intervenieren könne. Die Zeit sei bereits gekommen, zu erwägen, ob irgendwelche Verhandlungen zwischen Frankreich und England im Interesse der Alliierten und des europäischen Friedens möglich seien.

„Daily Chronicle" erklärt, mit der Zunahme der Schwierigkeiten verminderten sich die Aussichten Englands, Reparationen von Deutschland zu erhalten. Die Zeit nähere sich, wo die Ereignisse die Zähigkeit Englands auf die Probe stellen könnten die britischen Interessen gegen erneute Gefahren zu schützen.

Lord Robert Cecil erklärte in einer Rede, er hoffe, daß ein Ausweg aus dem Ruhrabenteuer gefunden werden könne und daß es nicht bis zu einem bitteren Ende getrieben werde. Einige weitere Stöße gegen das europäische Wirtschaftssystem könnten Folgen hervorrufen, an die niemand denken könne. Er hoffe, daß die Möglichkeit gefunden werde, eine Regelung zu erzielen, sei es durch den Völkerbund oder auf andere Weise.

Mit Kohlenbestellungen überhäuft.

WTB London, 19. Jan. Aus Glasgow wird gemeldet, während der letzten Tage seien die Kohlenexporteure mit Bestellungen deutscher Firmen überhäuft worden, so daß alle für Januar verfügbaren Kohlenvorräte zur sofortigen Verschiffung verkauft worden seien. Die Preise seien um 2½ Sh. per Tonne für gewisse Qualitäten Kohle gestiegen.

Eine Vermittlung Mussolinis?

Die Auffassung in Amerika.

Regierungs-Neutralität.

WTB Paris, 18. Jan. „Newyork Herald" meldet aus Washington, obgleich die leitenden Kreise noch immer einer völligen Neutralität in der europäischen Reparationsfrage zuneigten, bringe die Regierung jedem Plan ein besonderes Interesse entgegen, der eine Grundlage zu einer Beilegung der europäischen Krisis geben könnte. Es bestehe Hoffnung auf eine Vermittlungsaktion des italienischen Ministerpräsidenten, obgleich Mussolinis Plan in Washington in seinen Einzelheiten noch nicht bekannt ist. Vertrauliche Berichte, die beim Staatsdepartement aus Paris und Rom eingegangen sind, besagen, daß Italiens Haltung in der Frage der Ruhrbesetzung völlig falsch aufgefaßt wurde. Amerikanische offizielle Kreise seien der Ueberzeugung, daß, nachdem Frankreich den Politikern entgegengekommen sei, die für eine Okkupation eingetreten sind, es jetzt weit mehr zu Verhandlungen bereit sein würde, als am 2. Januar. Man sei der Meinung, daß der Vermittlungsvorschlag Mussolinis größere Aussicht auf Erfolg biete, als derjenige irgendeiner anderen Macht, die sich gegen die Ruhrbesetzung ausgesprochen hat.

„Newyork Herald" betont, daß die Vereinigten Staaten noch immer für strikte Neutralität in der Frage des Reparationsproblems seien, da die Regierung die Ueberzeugung hege, daß ein unerwünschtes Dazwischentreten die Gegenseite für eine spätere Hilfe unmöglich mache.

Die italienische Vermittlung.

aus London, 18. Jan. Der italienische Botschafter ist gestern zurückgekehrt mit dem Auftrag, zu versuchen, England für eine Vermittlungsaktion zusammen mit Italien zu gewinnen. Ein ähnlicher Versuch soll von Washington aus erfolgen. Mussolinis wachsende Mißbilligung ist Poincaré abermals durch den Botschafter ausgesprochen worden. Mussolini lehnt es ab, Italien für die gesamte Zollschranke um das Ruhrgebiet herzugeben. Frankreich bietet alles auf, eine Besprechung der Krise durch den Völkerbundrat zu verhindern, mit der hier stark sympathisiert wird.

Wo kommt die Kabinettskrise zuerst?

* Paris, 19. Jan. In der öffentlichen Meinung Frankreichs beginnt sich in diesen Tagen doch die Erkenntnis durchzuringen, daß es sich bei der Ruhraktion nicht um einen mühelosen Sieg handelt, den man bereits in der Tasche hatte, als man einmarschierte, sondern um eine Kraft- und Nervenprobe. Es ist nach der „Voss. Ztg." kennzeichnend für die Stimmung, daß man mit wachsender Ungeduld nach Symptomen einer zeitlich nicht allzu fernen Entspannung Ausschau hält. Natürlich hofft man, daß diese Entspannung durch einen Zusammenbruch des deutschen Widerstandswillens erfolgen, also mindestens äußerlich zu einem Triumphe Frankreichs führen werde. Im Zusammenhange damit wartet man ungeduldig auf eine Regierungskrise in Deutschland. Poincaré soll vorgestern abend geäußert haben, Herr Cuno werde nur dann an der Spitze der deutschen Regierung bleiben können, wenn der französische Plan vollkommen scheiterte.

Indessen denkt man — und die „Journee industrielle" spricht dies in ihrem gestrigen Leitartikel ganz offen aus — auch an die Möglichkeit einer Kabinettskrise in Paris. Eine deutsche Regierungskrise, so erklärt das Blatt, müßte in Frankreich mit größtem Mißtrauen aufgenommen werden, weil sie „vermutlich ein äußerstes Manöver zur Entzweiung Frankreichs und zur Herbeiführung einer ausländischen Intervention" wäre. Die Stellung des Kabinetts Poincaré sei im Augenblicke nicht geschwächt. Aber es gäbe auch „unvorhergesehene Möglichkeiten". Im Hinblicke auf diese unvorhergesehenen Möglichkeiten schlägt das Blatt vor, die Leitung der Aktion im Ruhrgebiet dem Ministerium zu entziehen und einem besonderen „technischen Generalstab" zu übertragen, dessen Tätigkeit von parteilen oder vollständigen Regierungskrisen unberührt bliebe. Vermutlich möchte die „Journee industrielle" durch diesen Generalstab den unmittelbaren Einfluß der Schwerindustrie auf die Ruhraktion verstärken.

Außerdem sind aber die Krisenmöglichkeiten gar nicht so „unvorhergesehen". Die Stellung des Finanzministers de Lasteyrie gilt, wegen der Opposition gegen den von ihm beantragten Steueraufschlag für stark erschüttert, und gestern abend hieß es bereits, der Minister sei nach einer Protesterklärung der rechtsrepublikanischen Kammerfraktion zurückgetreten. Dies Gerücht wurde inzwischen dementiert, aber es ist Tatsache, daß der Rücktritt de Lasteyries, der bei der Vorbereitung der Ruhraktion eine große Rolle gespielt hat, von vielen Parlamentariern gewünscht wird.

Der Justizminister Colrat hielt bei einem Essen in Versailles eine Propagandarede in der er u. a. ausführte: „Frankreich hat eine schwierige Lage zu überstehen. Wir dürfen weder pessimistisch noch optimistisch sein. Wir sind nicht zu unserem Vergnügen in das Ruhrgebiet gegangen, sondern wir waren dazu gezwungen (!), weil Frankreich auf die Rechte der Reparationen, die Deutschland ihm vorenthalten will nicht verzichten kann. Bleiben wir geeint. Frankreich muß recht behalten und muß der Welt beweisen, daß es recht hat."

Rechtswidrigkeiten im Lichte der Tatsachen.

Das amtliche Frankreich unter Führung seines Ministerpräsidenten und mit ihm zusammen der ganze Chor der Boulevardpresse setzt nach wie vor sein Manöver fort, um die Welt sowohl über den Charakter der Ruhrexpedition als auch über den wahren Zustand im Ruhrgebiet zu täuschen. Dieser Versuch ist um so lächerlicher, als bis jetzt der Zuzug militärischer Verstärkungen in das Ruhrgebiet nicht nachgelassen, geschweige denn aufgehört hat. Man schätzt die Zahl der französischen und belgischen Truppen an deutscher Stelle auf mindestens 100000. Die Aktion hat nichts mehr mit irgend einer wirtschaftlichen Maßnahme gemein, wenn man zum Schutze einiger Ingenieure einen ganzen Heerbann in einen fremden souveränen Staat hineinwirft. Die italienische Presse hat durchaus recht, wenn sie den Franzosen zum Vorwurf macht, daß die Unternehmung das Aussehen einer wirtschaftlichen Maßnahme völlig verloren habe.

Dessen ungeachtet und ohne Rücksicht auf die Folgen nicht nur für Deutschland, sondern für den europäischen Markt, setzt Frankreich seine Politik der Rechtswidrigkeit fort. So hat jetzt auch die interalliierte Rheinlandkommission sich über das bestehende Rheinlandabkommen hinweggesetzt und in die Staatshoheit der deutschen Reichsverwaltung eingegriffen, wobei sich allerdings der englische Oberkommissar neutral verhalten hat. Die interalliierte Rheinlandkommission hat sich gegen das ihr zustehende Recht für befugt gehalten, den deutschen Behörden kurzerhand zu dekretieren was sie zu tun und zu lassen hätten. Eine neue Rechtsbeugung; denn der Kommission steht in keinem Falle die Berechtigung zu, deutschen Behörden Befehle zu erteilen. Sie kann sich auf keinen einzigen Artikel des Rheinlandabkommens dabei stützen.

Nach den französischen „Befehlen" soll für die deutschen Zoll- und Steuerämter mit Hilfe deutscher Beamten in Gestalt eines neuen Sonderlandesfinanzamtes in Köln eine Zentrale für französische Zwecke geschaffen werden. Es ist selbstverständlich, daß auch dieser Stoß von der deutschen Regierung pariert werden muß und soviel wir wissen durch Gegenanweisung bereits pariert worden ist.

Mit diesem Schritt der interalliierten Rheinlandkommission wird der Kampf von dem neubesetzten auf das altbesetzte Gebiet ausgedehnt. Wenn auch im Rheinland auf Grund des Rheinlandabkommens die deutsche Verwaltung mit der interalliierten Verwaltung zusammen gearbeitet hat, so bedeutet dies in keinem Falle etwa die Oberhoheit Frankreichs; denn auch das Rheinland ist deutsches Staatsgebiet. Wenn jetzt die Franzosen den wirtschaftlichen Kampf auch auf das rheinische Gebiet ausdehnen und dabei das Rheinlandabkommen selbst beugen, dann besteht für die Reichsregierung die Verpflichtung, auch hier ihre Hoheitsrechte zu wahren. Das Vorgehen der Regierung wird deshalb voll und ganz zu billigen sein. Gewiß wird die Bevölkerung der betroffenen Gebiete unendlich viel zu tragen und zu ertragen haben, aber ebenso wird sie sich zweifellos dessen bewußt sein, daß sie es ist, auf der letzt die Einheit des Reiches und die Erneuerung unseres nationalen Willens ruht.

Das Vorgehen der Franzosen in der Rheinlandkommission wird aber unzweifelhaft auch in England einige Aufmerksamkeit erregen müssen. Was sagt wohl der englische Oberkommissar im Rheinland dazu, daß Frankreich sich in seiner Verwaltungszone, ja sogar in deren Kopf in Köln ein Vorgehen erlaubt, das doch immerhin eine Einmischung bedeutet? Auch das Vorgehen Frankreichs gegen die Reichsbankstellen wird deutscherseits nicht unbeantwortet bleiben. Die Stellen sind angewiesen, nicht auszuzahlen. Die Franzosen müßten es also wagen, die Tressors zu sprengen, wenn sie sich der Gelder bemächtigen wollen. Man sollte annehmen, daß ein Attentat auf die Reichsbank auch von englischer Seite aus eigenem Interesse nicht unbeachtet bliebe.

Wir geben uns aber nach wie vor so wie wir stets vor Optimismus gewarnt haben, irgend einer Täuschung nicht hin. England und Amerika sehen mit verschränkten Armen zu, obwohl auch die Frage aufgeworfen zu werden verdiente, ob nicht die Signatarmächte die Verpflichtung haben, die Rechte des Friedensvertrages zu schützen, auch dann, wenn sie gegen den Besiegten von einer alliierten Macht gebrochen werden. Der reale Blick für die augenblickliche Situation läßt uns auch hier nichts hoffen. Wir sehen, wie wir schon so oft betont haben, in dieser Kraftprobe auf uns allein. Die Bevölkerung des Ruhrgebiets beweist uns daß sie sich an moralischem Abwehrwillen, an Mut, Entschlossenheit, ja Heroismus nicht übertreffen lassen will. Die Kraftprobe hat begonnen, Volk und Regierung werden sie bis zum letzten Funken der Selbstbehauptung unter Opfern und Zähigkeit durchführen, weil sie den Willen haben.

1 Milliarde für Entschädigungen.

= Berlin, 19. Jan. Wie mehrere Blätter melden, hat das Reich für das besetzte Ruhrgebiet eine Milliarde zur Verfügung gestellt, aus der Summe sollen Entschädigungen für infolge der Besetzung entstehende Personen- oder Sachschäden gezahlt werden.

Preußischer Landtag.

198. Sitzung.

)(Berlin, 19. Jan. 1923. (Telegr.)

In der fortgesetzten Aussprache über

die Städteordnung

bezweifelte

Abg. Dr. Leidig (D. V.).

daß im jetzigen Zeitpunkt die Aenderung der Gemeindeverfassung eine so wichtige Aufgabe sei. Die Städteordnung habe als Grundlage der Gemeindeverfassung doch sogar die Revolution überlebt. Die Vorlage bedeute gar nicht eine grundlegende Aenderung. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei protestiert aber gegen die in der Beratung der Vorlage gemachten Ausführungen über das Verhältnis von Stadt zum Staate.

Abg. Katz (Komm.)

betont, seine Partei sehe in der Städteordnung eine hochpolitische Angelegenheit. Die jetzige Vorlage sei absolut keine Reform, sondern eine Zusammenfassung der staatlichen Maßnahmen, mit denen verhindert werden soll, daß sich in den Gemeinden die proletarische Bevölkerung durchsetze gegen die herrschende Schieberexistenten.

Abg. Dr. Preuß (Dem.):

Dieser erste Schritt zur preußischen Verwaltungsreform komme nicht zur rechten Zeit. Wenn die äußeren und inneren Verhältnisse es nicht gestatten, das ganze Werk mit der Verwaltungsreform zu machen, sollte man lieber die Teilreform der Kommunalverwaltung in diesem Augenblick zurückstellen. Die preußische Verwaltungsorganisation unter dem Gesichtspunkt der Dezentralisation und der Angliederung an das Reich war die wichtigste Aufgabe, die nach dem Verfassungswerk hätte gelöst werden müssen. Kann man unter den jetzigen Umständen nicht an das ganze Werk herantreten, dann soll man ihm nicht durch Teilreformen, wie sie hier gemacht werden, den Weg verbauen.

Abg. Haas (Soz.)

wendet sich besonders scharf gegen die Einführung von Wahlbezirken, die zu einer Wahlkreisgeometrie zugunsten der Reaktion führen könnten. Die Sozialdemokratie sei für die Bürgermeisterverfassung und gegen das Zweikammersystem der Magistratsverfassung.

Abg. Schülling (Zentr.)

bedauert, daß der Entwurf der Landgemeindeordnung nicht früher vorgelegt wurde. Die Stellung der Gemeindevorsteher müsse ausgebaut werden. Das Land sei genau so reif für die Selbstverwaltung wie die Stadt.

Abg. Dr. von Kries (D. N.)

bezweifelt ebenso wie die Abgeordneten Leidig und Preuß, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt die Vorlage der beiden Entwürfe notwendig war. Redner hält es für notwendig, daß die Stadt und Landgemeinden wieder Zuschläge zur Einkommensteuer erheben können.

Abg. von Eynern (D. V.)

warnt vor überstürzten Neuerungen in der Kommunalverwaltung. Die staatliche Aufsicht sei nicht zu entbehren.

Um ½6 Uhr wird die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr vertagt, außerdem Anträge und kleinere Vorlagen.

Deutsches Reich.

Zurück zur Einfachheit und Enthaltsamkeit!

)(Berlin, 19. Jan. (Telegr.)

Der Reichskanzler hat an alle Regierungen ein Rundschreiben gegen die Bekämpfung der Schlemmerei und des Alkoholmißbrauchs gerichtet, in dem er erklärt, die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes wisse kaum, wie sie für Nahrung, Kleidung und Erziehung sorgen solle. Der Einmarsch des französischen und belgischen Heeres ins Ruhrgebiet mit allen seinen Folgen habe die Sorge und Kosten gesteigert. Deshalb wolle die Regierung auf allen Wegen Abhilfe schaffen. Es sei eine Herausforderung aller notleidenden Kreise, wenn immer noch Schlemmerei sich breit mache. Dagegen wolle die Reichsregierung im Verein mit allen Neuerungen einschreiten und habe einen Gesetzentwurf gegen den Verkehr mit Absinth und zur Regelung des Schankstättenwesens vorgelegt. Inzwischen könnte gegen alle öffentlichen Mißstände vorgegangen werden. Für alle **Branntweinschänken müsse der Bedürfnisnachweis vorgebracht werden. Die Polizeistunde müßte früher angesetzt, alle Tanzlustbarkeiten verboten werden.** Trunkenheit müßte unter allen Umständen als öffentliches Aergernis gelten. Die wirksamste Abhilfe müßte freilich vom Volke selbst kommen, welches den polizeilichen Kampf gegen die Mißstände fördern müßte. Der Verzicht auf Freude würde aber nicht gefordert. Leibesübungen und Sport jeder Art für die Jugend, Einkehr bei den Geistesschätzen, alter deutscher Kultur sei allen möglich. **Auch die Besitzenden sollten Luxus und Schlemmerei aufgeben. Die deutschen Frauen sollten sich freihalten von Schmuck und Tand, und die deutschen Männer den Alkohol und den Tabak einschränken.** Alle entbehrlichen Mittel sollten der Fürsorge für die Armen zufließen. Wenn sich die führenden Kreise unseres Volkes, Geisteswelt, Presse und Wirtschaft, verbinden, würde der Erfolg sicher sein.

Aus dem preußischen Staatsrat.

= In der Nachmittagssitzung des preußischen Staatsrates am Donnerstag fand die Regierungsvorlage betreffend Beteiligung Preußens an der zu gründenden Aktiengesellschaft Nieder-Lausitzer-Oberschlesien in erweitertem Umfange unter Einbeziehung des Kreises Groß-Strehlitz in den Bereich des Werkes die einmütige Zustimmung des Hauses. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Beseitigung des Staatsrates unter entsprechender Aenderung der Verfassung des Freistaates Preußens wurde abgelehnt. Der Ausschuß für den Haushalt des Ministeriums für Volkswohlfahrt nahm einstimmig eine Entschließung an, wonach insbesondere die Jugend über die schweren sittlichen und gesundheitlichen Gefahren des Alkoholgenusses aufgeklärt werden solle. Nach Anhörung des Berichterstatters über den Haushalt des Justizministeriums und des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wurden die Ausschußanträge gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die Ablieferungsfrist für Umlagegetreide.

= In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde der Gesetzentwurf über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte des Jahres 1922 dahin abgeändert, daß sich die Ablieferungsfrist des Umlagegetreides um einen Monat verkürzt, also vom 15. April auf den 15. März zurückverlegt wird.

Ausland.

Die englisch-amerikanische Schuldenfundierung.

= London, 18. Jan. Reuter meldet aus Washington: Bei Abschluß der gemeinsamen Sitzung der britischen und der amerikanischen Schuldenfundierungskommission wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen nach Abreise der britischen Kommission durch den englischen Botschafter in Washington weiter geführt werden.

Amtlich wird gemeldet, man glaube nicht, daß irgendein Hindernis für ein baldiges Einvernehmen entstehen würde. Es bestehe Grund zu der Hoffnung daß ein grundsätzliches Einvernehmen zeitig abgeschlossen werden könne, um dem Kongreß während seiner gegenwärtigen Session unterbreitet zu werden. Ferner wird eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, die beiden Kommissionen haben der mit der Schuldenfundierung zusammenhängenden Frage eine lange und ausführliche Erwägung gewidmet. Es ist ein Fortschritt auf eine gegenseitige Vereinbarung erzielt worden. Die Beratungen haben einen Punkt erreicht, wo die britische Regierung es für wünschenswert hält, daß der Schatzkanzler nach London zurückkehrt, um sich

Das Haus Selstermann.

Von Wilhelm Herbert, München. (19

„Das habe ich mir gedacht," sagte der Alte. „Deswegen bin ich gekommen. Ich habe eine große Bitte an Dich."

Sie schaute ihn fragend und erstaunt an.

„Willst Du mich nicht bei Dir behalten?" fragte er zaghaft, beinahe schüchtern.

„Kannst Du denn die ganze Nacht wegbleiben?" antwortete sie und ihr Blick ging von ihm zu Gretchen.

„Ich werde es dem Vater sagen," erklärte sich diese zur Vermittlung bereit.

„Sie brauchen Herrn Selstermann nichts zu sagen", belehrte sie Johann ruhig. „Ich habe diesen Abend mit ihm gesprochen — ich bin aus seinem Dienst getreten!"

„Wie?" riefen beide Mädchen gleichzeitig, auf das höchste erstaunt.

„Aber, Johann", meinte Gretchen mit schwerem Ernst, wie mag das meine armen Eltern getroffen haben!"

Der Argwohn, der seit längerer Zeit nun schon einmal in ihr nistete, ließ sie rasch beifügen: „Was ist vorgefallen, Johann? Warum sind Sie ausgetreten?"

„Vorgefallen ist nichts", entgegnete der Diener. „Ich habe schon lange austreten wollen. Warum — das, Fräulein Gretchen, ist eine lange Geschichte und die Nacht wäre zu kurz, um sie zu erzählen. Es kommt vielleicht von selber Zeit und Gelegenheit dazu. Ich bitte euch beide, daß Ihr damit zufrieden seid, wenn ich für heute nur so viel sage: Dort bin ich nicht mehr notwendig."

„Oh!" rief Gretchen abwehrend dazwischen. „Mehr als je und in der nächsten Zeit vielleicht erst recht!"

„Ich glaube nicht!" beharrte er mit einem gewissen Eigensinn. „Was ich getan habe, kann auch irgend ein junger Bursche besorgen, der mit leichtem Sinn und blinden Augen kommt und Margaret wird tüchtig mithelfen, mich, wo es ja noch fehlt, zu ersetzen" . . . .

„Die arme Margaret!" sagte Gretchen still. „Wie wird sie sich nun vereinsamt fühlen!"

„Es ist nun schon einmal so", antwortete der Diener und schaute eine Weile trübgestimmt vor sich hin. Dann raffte er sich auf und ergriff Loves Hand

„Dort war ich entbehrlich! Dort mußte ich auch fort, wenn nicht über kurz oder lang die Sache schlecht ausgehen sollte. Aber hier bin ich notwendig! Hier ist eine Aufgabe für mich. Hier ist eine Pflicht zu erfüllen, die ich Deinem Vater gegenüber übernommen habe. Wir haben uns immer gesagt, daß der für Dich sorgen würde, so lange Du eine sorgende Hand brauchst, der von uns beiden am längsten leben würde. Allerdings war die Rechnung anders gedacht, als wie es nun gekommen ist. Denn er war weitaus der Jüngere und der Rüstigere auch. Aber das kann man sich nicht herauswünschen. Wies kommt, so kommts! Ich möchte bei Dir also, kurz gesagt, wenn Du mich brauchen kannst, Vaterstelle vertreten und ganz bei Dir bleiben!"

Lore faßte ihn mit beiden Händen und schaute nach dem alten Bild über dem Sofa, auf dem Vater und Mutter am Hochzeitstag dargestellt waren.

„Ihr seid um mich!" sagte sie mit Tränen in den Augen. „Ich fühle Eure Nähe! Das habt Ihr mir getan!"

„Mit tausend Freuden", erklärte sie dann, „nehme ich Dein Anerbieten an. Hoffentlich wird es Dich nie gereuen! Ich will mir alle Mühe geben, was ich an Wärme aufbringen kann, was nicht mit dem heutigen Tage in mir erstickt ist, um Dich auszubreiten und Dir das Leben dafür, daß Du mir eine Stütze, daß Du mir wieder ein Heim gibst schön und freundlich und ruhig zu machen!"

Johann rieb sich zufrieden die Hände. „Ach, was", brummte er, um seine Rührung zu verbergen. „Mir! Mir! Von mir ist nicht die Rede. Du bist jung und ich will Dich hüten und Dir von dem Sonnenschein, den ein so junges, blühendes Geschöpf unbedingt braucht, einsammeln, was ich kann."

„So", sagte er geschäftig. „Jetzt setze Dich her und trinke eine Tasse warmen Tee, den ich Dir bereitet habe, und Hansi wartet auch schon die längste Zeit auf ein freundliches Wort und pfeift ganz leise: „Vergiß mich doch nicht ganz!"

Das Mädchen stand auf, ging auf den Käfig zu und schlang ihre Arme um das enge Gebäuse. Der kleine Vogel drinnen liebkoste sie mit sanften, süßen Tönen und sie weinte leise. „Wir drei", sagte sie innig, „wir drei wollen zusammenhalten!"

„Und mir", bat Gretchen, die sich erhoben hatte, „gönnt auch ein stilles Plätzchen in Eurem Bund!"

Sie faßte die Hand der Freundin und hielt sie mit kräftigen Fingern fest. „Was auch sei, Love", sagte sie dazu mit ernsten Augen, „ich stehe zu Dir! Sei davon überzeugt!"

„Ich bin's", antwortete Love. „Auch Du sollst an mir eine Freundin für das Leben haben!"

Da kam Johann etwas linkisch näher. „Fräulein Gretchen", meinte er und berührte leise ihren Arm, „um Ihretwillen bin ich schwer fortgegangen, um Ihretwillen und um Ihrer Frau Mutter wegen! Vergessen Sie nie, daß da ein Herz schlägt unter dem alten Kittel, das seit dem ersten Tag, den Sie auf der Welt sind, zu Ihnen gehalten hat und immer zu Ihnen halten wird. Der Johann hat nur dem Herrn den Dienst gekündigt — nicht Ihnen beiden! Wenn Sie mich brauchen können und wollen, ich bin da!"

Sie nickte und gab ihm die Hand.

So war ein stiller Bund zu dreien geschlossen worden, der bald Gelegenheit finden sollte, sich zu bewähren.

„Der Johann hat nur dem Herrn gekündigt." Gretchen dachte, während sie die Treppe hinunterstieg und die einsame Straße entlang ging, über diese Worte nach, und der Druck, der immer auf ihr lag, gewann dadurch nur an Stärke und Macht. Sie sah das Verhängnis näher und näher schreiten. Der Tod Müllers war ihr wie der erste Ansturm der wildrigen Mächte gegen ihre Familie und der Weggang Johanns stellte sich nun für sie als die zweite schwere Folge des Unrechts dar, das seit Jahren im Hause geschah. Sie sah, daß sie einer schweren Zeit entgegenging. Aber die Einsicht stärkte ihren Mut, statt ihn zu erlahmen. Für sie gab es nur eines, was sie unter allen Umständen verfechten würde: Wahrheit und Recht! Denn nur daraus konnte wirkliche Genugtuung aller Verhältnisse und ein dauerndes Glück erwachsen. Davon war sie auf das Innigste überzeugt.

Da trat ein Mann auf sie zu, der im Dunkel eines Torbogens sich gehalten hatte.

„Verzeihen Sie, Fräulein Gretchen!" sagte Dr. Weiß. „Aber ich habe hier auf Sie gewartet. Ich sah an den erleuchteten Fenstern, daß Lore Müller schon zu Hause sein müßte, und vermutete Sie bei ihr. Ich dachte mir, Sie würden nicht allzu lange oben bleiben, und ich wollte Sie heute gern noch sehen und sprechen. Es ist ja der ereignisreichste zugleich der dunkelste Tag im Hause, seitdem wir uns kennen — es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen da noch die Hand zu drücken und Ihnen zu sagen, was Sie ja freilich schon wissen, daß ich in allem, was sein mag, mit Leib und Seele zu Ihnen stehe!"

„Ich danke Ihnen", sagte Gretchen. „Sie wissen euch von mir, wie hoch ich Ihre Kameradschaft schätze. Sie wird sich nun freilich zum ersten Male — erproben müssen. Wir gehen einer Katastrophe entgegen und werden einander gegenseitig zeigen müssen, ob wir uns verstehen und ob wir im Fühlen und Denken so ganz eins sind, wie es nach den Plänen, die wir für die Zukunft hegen, erforderlich ist."

„Zweifeln Sie daran?" sagte er schmerzlich berührt. „Wir gehen einer Katastrophe entgegen, meinen Sie? Ich möchte sagen, Fräulein Gretchen, wir stehen, Gott sei Dank, hinter einer Katastrophe — sie ist vorüber. Sie hat dem armen Müller das Leben gekostet — sie hat den alten Johann aus dem Haus gerissen. Aber jetzt ist der Sturm vorbei. Die Wolken verziehen sich, und wenn wir nun jetzt alle fest und treu zusammenstehen, um die Lücken auszufüllen und über die ersten unangenehmen Eindrücke hinwegzukommen, dann ist alles gewonnen!"

„Denken Sie sich", fügte er mit großer Wärme bei und schaute ihr glücklich in die Augen. „Ihr Vater hat mich zum Syndikus der Firma berufen! Morgen bereits soll ich vor allem Personal zugleich mit Alfred, der in das Geschäft tritt, in mein neues Amt eingeführt werden!"

Sie lächelte bitter.

„Wie hätte mich unter anderen Umständen diese Nachricht Ihrer engeren Verbindung mit unserer Familie erfreut", sagte sie. „Jetzt ist sie mir nur ein neues erschreckendes Zeichen" . . . .

„Aber, Gretchen!" rief er gekränkt und zürnend. „Ein erschreckendes Zeichen?"

„Ein erschreckendes Zeichen", wiederholte sie und wich seinem grollenden Blick nicht aus. „Ein erschreckendes Zeichen, wie schlecht es um die Sache meines Vaters steht. Der tote Müller steht als drohender Feind lebendig vor seinen Augen. Dieser Weggang Johanns bedeutet nichts Gutes. Jedenfalls beargwöhnt mein Vater seine Entfernung als einen gefährlichen Faktor. Auch von Ihnen hat er gestern noch besorgt, daß sie hinter seinen Geheimnissen her sind. Daher hat er Ihr Vertrauen zu gewinnen, hat er Sie zu täuschen und einzulullen versucht. Die Form, wie er das gestern angefangen, scheint ihm angesichts des neuen Ereignisse nicht mehr wirksam, nicht mehr stark genug, um jeden Druck auszuhalten, der kommen könnte. Da müssen Sie denn Syndikus werden, damit er Ihrer ganz sicher ist!"

Sie hatte die letzten Worte mit großer Bitterkeit gesprochen. Nicht geringer aber war die Erbitterung, mit der Dr. Weiß ihren Ausführungen folgte.

Seine Erregung war schließlich zu vollem Zorn gesteigert worden.

„Nein, Fräulein Gretchen", rief er jetzt und blieb stehen, „das geht nicht mehr! Das dulde ich nicht mehr. Aus einer förmlichen Sucht heraus, andern gerecht zu werden, werden Sie auf das empfindlichste ungerecht gegen ihre eigene Familie, gegen Ihren Vater. Schon der Verdacht, den Sie gestern ausgesprochen und mit allen erdenklichen wirklichen und vermeintlichen Beobachtungen gestützt haben, schien mir sehr weit zu gehen. Ich müßte aber Ihr schärferes Auge und Ihre größere Fähigkeit anerkennen, hier Beobachtungen zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

dort zu beraten. Die Erörterungen würden daher vertagt und Baldwin fahre am 20. Januar nach England ab.

Cork vom Verkehr abgeschnitten.

)(London, 19. Jan. (Telegr.) Aus Cork wird gemeldet, während der letzten drei Tage waren Cork und der Hafen von Queenstown zu Wasser und zu Lande vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Der Eisenbahnverkehr mit Dublin ruht und infolge des Hafenarbeiterstreiks verkehren keine Schiffe. Die telegraphischen Verbindungen sind infolge Durchschneidens der Drähte sehr beschränkt.

Tumulte in der französischen Kammer.

WTB Paris, 19. Jan. Die Kammer hat in einer Nachtsitzung mit 317 gegen 143 Stimmen die Aufhebung der parlamentarischen Immunität gegen den kommunistischen Abgeordneten Marcel Cachin beschlossen. Die Verhandlungen waren von einer Heftigkeit, wie man sie noch selten im französischen Parlament erlebt hat. Die Sitzung mußte wiederholt unterbrochen werden. Zum Schluß kam es sogar zum Handgemenge. Der Antrag des kommunistischen Abgeordneten Ernest Lafont, die Schriftstücke, die der Anklage gegen Cachin wegen Attentats gegen die Sicherheit des Staates zugrunde lagen, nochmals prüfen zu lassen, wurde mit 373 gegen 171 Stimmen abgelehnt.

Zum Entwurf der neuen preußischen Städte- und Landgemeindeordnung.

Rede des Abgeordneten Sprenger (Zentr.)

In der 197. Sitzung des Landtages sprach Abg. Sprenger als Fraktionsredner des Zentrums zum Entwurf der Städte- und Landgemeindeordnung. Seine Ausführungen nach dem Stenogramm lauten:

Der vorliegende Entwurf, wie auch seine Vorgänger, die wieder in der Versenkung verschwunden sind, knüpfen im wesentlichen in ihren

Grundzügen

an das an, was Freiherr vom Stein seinerzeit aufstellte und was dann zum Ausgangspunkt für die am 19. Nov. 1808 zustandegekommene Stadteordnung für Preußen geworden ist. Diese Gedanken waren Kräftigung und Vereinheitlichung der Regierung, Einschränkung der staatlichen Bevormundung, Befreiung aller guten Kräfte im Volke, Teilnahme der Bevölkerung an der Gemeinde- und Staatsverwaltung, Förderung des Volkswohls und Förderung des Gemeinschaftsgeistes und schließlich durch die so geschaffenen Kräfte die Befreiung von der Fremdherrschaft im eigenen Lande. Diese vor mehr als 100 Jahren entwickelten Gedanken müssen auch heute wieder mit denselben Zwecken verbunden werden, wenn das erreicht werden soll, was in Verbindung hiermit der Herr Minister des Innern vorhin ausgesprochen hat.

Aber ebenso scharf und ebenso deutlich muß auch heute betont werden, daß vieles, was wir heute im Staatsleben beklagen, so, daß nicht genügend Verständnis für das Wohl des Volkes vorhanden ist, daß nicht genügend Verantwortungsgefühl durch die breiten Kreise des Volkes geht darauf zurückzuführen ist, daß wir sehr bald von den Steinschen Gedanken uns abgewendet haben, daß die Steinschen Gedanken sehr bald

eine Verkümmerung durch die Reaktion im Lande

erfahren haben. Durch politische Ereignisse und wirtschaftliche Entwicklung gestalteten sich in den letzten 100 Jahren in Preußen die Dinge in entgegengesetzter Richtung. Dort, wo nach Stein alle guten Kräfte im Volke befreit, wo die Teilnahme an der Verwaltung im Gemeinde- und Staatsleben gefördert werden sollte, ist man bald in unverständiger Weise dazu übergegangen, diese guten Kräfte zu knebeln, sie von dem Gemeinde- und vom Staatswesen durch das bestehende plutokratische Dreiklassenwahlrecht abzudrängen. Der Auswirkung dieses Dreiklassenwahlrechts ist dann auch der weltfremde Geist zu verdanken, der sich in allen Zweigen des Verwaltungswesens Preußens sehr bald bemerkbar machte und dann die Rückschlüsse auf die Stellung des Staatsbürgers zum Staate und zu den Gemeinden brachte. Die wirtschaftliche Entwicklung in Verbindung mit der politischen Reaktion trug dann das ihrige hierzu bei. Dies bemerkten wir sehr bald in den wirtschaftlich aufstrebenden Kreisen unseres Vaterlandes, wir bemerkten sehr bald, daß der plutokratische Einfluß sich auf das Gemeindeleben, auf die Verwaltung auswirken konnte. Da konnte man nicht, wie Stein seinerzeit wollte, davon reden, daß die Bürgerschaft zur Mitverwaltung und Mitbestimmung berufen wäre, sondern da mußte man sehr bald auf Grund der Auswirkung des plutokratischen Wahlrechts erfahren, daß

die Plutokratie das Gemeindeleben beherrschte,

und daraus sind dann sehr bald jene Städte und jene Gemeinden entstanden, in denen man keine Spur an der Mitbeteiligung der Bevölkerung an der Verwaltung, auch nicht an den sozialen und Kulturaufgaben des Gemeinwesens im Laufe der letzten 50 Jahre sehen konnte, sondern da war der Hauptgesichtspunkt dieser Leute, in der Nähe ihrer industriellen Anlagen Völker anzusiedeln, die gut genug waren, ihnen Arbeitsdienste zu leisten, denen man nur das Notdürftigste zum Leben gab, wo man gar nicht daran dachte, die Vorbedingungen zu schaffen, die das Leben des Menschen würdig des Lebens machen, wo man dazu hätte übergehen müssen, wie das im Interesse des Gedankenganges von Selbstverwaltung und in einem Kulturstaate selbstverständlich ist, solche Vorbedingungen zu schaffen, sondern wo man versuchte, nach Möglichkeit sich an den Ausgaben, zu denen sie herangezogen werden sollten, auf Grund ihres unbeschränkten Einflusses auf die Beschlüsse des Stadtverordnetenkollegiums im weitesten Maße vorbeizudrücken. Daß hierbei

die breite Masse der Bevölkerung am Gemeindeleben keine Freude

haben konnte, war etwas ganz Selbstverständliches, und daß derjenige, der an der Urzelle des staatlichen Organismus, also in der Gemeinde, keine Freude findet, ein opferfreudiger und ein verantwortungsvoller Staatsbürger werden konnte, das wird wohl keiner glauben können. (Sehr richtig!) Das nunmehr geschaffene freie und gleiche Wahlrecht macht

den Weg für das Wesen der Selbstverwaltung frei

in dem Sinne, wie sie sich Stein seinerzeit dachte. Es sind zwar dieselben reaktionären Kräfte, die früher die Steinschen Ideen zur Verkümmerung brachten, auch heute wieder an der Arbeit, darauf hinzuweisen, was sich heute als Auswirkung aus dem gleichen Wahlrecht ergibt (Sehr richtig!), aber man muß doch sagen, daß sich das gleiche Wahlrecht, das seit vier Jahren Gesetz ist — es muß allerdings zugestanden werden, daß hier und da einzelne Auswüchse leider konstatiert werden können —, wenn wir einmal die Dinge übersehen, im allgemeinen sehr gut bewährt hat, und wo man bedauerliche Auswüchse aus der Zusammensetzung des gleichen Wahlrechts hier und da zu beklagen hat, mache ich nicht diese Kreise dafür verantwortlich, sondern jene Kreise, die ihnen das gleiche Wahlrecht so lange vorenthalten haben (Sehr richtig im Zentrum), so daß man sich in das Wesen der Selbstverwaltung, der Gemeinden und des Staates nicht hineinleben konnte (Sehr wahr! bei den V. S. P. D.), daß diese etwas ganz anderes in den staatlichen Organismus sahen als sie es eigentlich sein sollten, und als sie es eigentlich sind, also Zusammenfassungen von Menschen zum Wohle der Menschen selbst. Sie haben meistens in allen Institutionen des Staatslebens, in den Gemeinden, den Kreisen und im Staate selbst nichts anderes als den Polizeiknüppel, den Gendarmen und derartige Dinge. (Sehr richtig! im Zentr.) Das muß erst überwunden werden. Das Volk muß erst dahingebracht werden, einzusehen, daß die Organe des Staates, die einzelnen Staatsglieder sind, die nichts anderes zu tun haben, als

die Wohlfahrt des Volkes zu steigern und zu stützen.

So kann man heute sagen, daß wir im allgemeinen mit dem gleichen Wahlrecht gute Erfolge gehabt haben. Und wenn ich vom Westen spezell sprechen und auf vernachlässigte Gemeinden hinweisen darf, die auf Grund des Dreiklassenwahlrechts, in ihrer sozialen und kulturellen Entwicklung zurückgeblieben sind, so hat man in den letzten vier Jahren unter der Auswirkung des gleichen Wahlrechts viele dieser Schäden wieder beseitigt und das in einer Zeit einer allgemeinen Verarmung wo wir nicht in dem Wohlstand lebten, wie damals, als die Vernachlässigung der Gemeinden erfolgte.

Die vorliegenden Entwürfe sehen begrifflich

eine doppelte Reform

vor, eine kommunale und eine staatliche. In der kommunalpolitischen Vereinigung meiner Partei war zuerst der Wunsch aufgetaucht, man könne diese Gesetzgebungswerke nur gemeinsam behandeln. Man ist aber im Laufe der Zeit von dieser Forderung abgekommen und hat sich auf den Standpunkt gestellt, es müßten zum mindesten die Entwürfe der Staatsreform vorgelegt werden. Die Staatsregierung hat diesem nicht Rechnung getragen, sondern hat uns nur die Entwürfe für die Städte- und Landgemeindeordnung vorgelegt. Der Staatsrat findet sich mit der Herausgabe dieser Teile ab und knüpft in seinem Gutachten hieran einige Bedingungen. Er meint, daß die Oberpräsidenten, die Regierungspräsidenten beibehalten bleiben müßten und wendet sich später gegen die Kommunalisierung der Landratsstellen. Ich brauche hierauf nicht einzugehen, weil die Frage, ob der Oberpräsident und der Regierungspräsident bestehen bleiben sollen, Sache der Provinzial-Verfassungsgesetze ist, soweit die Provinzen in Betracht kommen. Die Kommunalisierung der Landratsstellen wird Aufgabe der Kreisordnung sein. Man kann aber auch so vorgehen, wie die Staatsregierung vorgegangen ist, da insbesondere die Reform der Provinzialverfassung das Verhältnis zu den künftigen Aufgaben der staatlichen Organe zu regeln hat, wie auch ihr Verhältnis zum Zentralstaat, dagegen das Verhältnis der Gemeinden zu den übergeordneten Organen bei der Vorlage zum Ausdruck kommt. Wir sind also in der Lage, die Städte- und Landgemeindeordnung in Verbindung mit den anderen jetzt zu verabschieden, um später die Verbindung mit den Provinzen zu ordnen. Ich hoffe, daß der einheitliche Guß, den wir in den Verwaltungsgesetzen wünschen, durch die getrennte Behandlung nicht leidet. Ich hoffe ferner, daß das Staatsministerium recht bald die übrigen Entwürfe einbringen wird, damit endlich Klarheit über die Staatsverwaltung geschaffen wird.

Es ist vorhin schon darauf hingewiesen worden, daß das aus einer ganzen Reihe von Gründen geschehen muß; ich will ganz gern noch einmal unterstreichen: auch aus finanziellen Gründen. Heute besteht unser Staatswesen aus einer Reihe von Stücken, die miteinander nicht verbunden sind; diese Verbindung zu schaffen, ist eine Aufgabe, die wir sehr bald werden lösen müssen.

Die Erhaltung und der Ausbau der Selbstverwaltung

ist ein unbedingtes Erfordernis. Aber ich sehe die Selbstverwaltung nicht nur in der Betonung dieses schönen Wortes, — sie muß allen Bevölkerungskreisen das Recht der Mitwirkung geben. Ferner dürfen Gemeinden und Gemeindeverbände nicht in kleinlicher Bevormundung und engherziger Auslegerei übergeordneter Instanzen verkümmern. Und schließlich darf die Selbstverwaltung nicht durch die Verkümmerung der Gemeindefinanzen zu Grunde gehen. Auch hier muß die

Sicherung der Gemeindefinanzen

gesucht und gefunden werden. Es gibt Regierungskreise, die auf dem Standpunkt stehen, das gesamte Finanzgebahren der Gemeinden hätte hiermit nichts zu tun, weil einmal die Steuergesetze solches vorsehen und die Gemeinden heute noch die verschiedensten selbständigen Einnahmequellen haben, und dann, weil das Landessteuergesetz im Reiche und das vom Landtage zu beschließende Ausführungsgesetz zum Landessteuergesetz diesen Gegenstand regele. Nein, damit können wir uns nicht abfinden! Nicht allein die Steuergesetzgebung einschließlich der in Aussicht gestellten Neuregelung des Kommunalabgabenrechtes kann hier die Sicherung schaffen, sondern hier bei der Verwaltungsreform muß die Sicherung eingefügt werden.

Infolge einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen und infolge der neuerlichen Regelung des Landessteuergesetzes bekommen die Gemeinden Zuschüsse zu den Gehältern der Beamten und Angestellten nach dem Stande vom 1. Oktober 1921. In dieser Art der Dotation unserer Gemeinden sehe ich den Anfang der

Verkümmerung des Selbstverwaltungsrechtes.

Es ist ganz klar, daß dem Reiche, das diese Gelder den Gemeinden zur Verfügung stellt, ein Kontrollrecht eingeräumt werden muß. Dieses Kontrollrecht bedeutet einen weiteren Eingriff in die Selbständigkeit der Gemeinden und somit den ersten Schritt zur Verkümmerung unserer Selbstverwaltung.

So wie wir uns die Selbstverwaltung, die Selbständigkeit nach den verschiedensten Seiten hin denken darf dabei die Zentralgewalt nicht vergessen werden. Denn die Zentralgewalt, auch wie der Herr Minister ihr ausgesprochen hat, ist letzten Endes die Kraft der Gemeinden in ihrer Zusammenfassung, und diese Zentralgewalt macht es auch den Gemeinden nur möglich, wieder zur Blüte und zur Sicherheit zu kommen.

Die Frage der Kommunalaufsicht

kann man meines Erachtens in zwei Gesichtspunkte teilen einmal soweit die Selbstverwaltung in Betracht kommt und zweitens hinsichtlich der Auftragsangelegenheiten. Bei der Selbstverwaltung ist es ganz klar, daß da das Kontrollrecht, das Aufsichtsrecht der übergeordneten Organe auf ein Mindestmaß beschränkt sein muß. Soweit die Auftragsangelegenheiten in Betracht kommen, kann man es den auftraggebenden Organen nicht übel nehmen, wenn sie hinsichtlich der Ausführung bestimmte Richtlinien aufstellen. Aber hinsichtlich der technischen Durchführung der Auftragsangelegenheiten sollte man den Gemeinden die weitgehendste Freiheit bieten.

Im Entwurf, wie auch in der Debatte, die sich an ihn und an seine Vorgänger geknüpft hat, spielte die Frage der

Eingemeindung und Umgemeindung

eine sehr große Rolle. Sie muß auch augenblicklich bei uns in den Gemeinden mit starker Entwicklung eine große Rolle spielen. Es ist auch ganz richtig, wenn von einer Seite betont wurde, daß man Eingemeindungen oder Umgemeindungen nicht aus dem Gesichtspunkt vornehmen darf, meinetwegen um eine große Stadt zu sein oder um stärker zu werden als die andere Stadt, sondern hier muß lediglich die wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit ausschlaggebend sein. Hierbei muß ins Auge gefaßt werden, daß neben dieser wirtschaftlichen Entwicklung solcher Städte, die besonders stark industrialisiert sind Siedlungsmöglichkeiten haben, um der Bevölkerung wieder Luft und Licht und gesunde Wohnungen zu verschaffen. Wie nun die Frage der Eingemeindung in Zukunft gesetzgeberisch zu regeln sein wird, ob dafür die Selbstbestimmung der Kreise entscheidend sein, oder ob die Regierung darüber entscheiden soll, das bedarf der allergründlichsten Erörterung im Ausschuß.

Neben diesen Fragen spielt dann die Frage der

Vereinheitlichung

eine Rolle, soweit die Form der Verwaltung in Betracht kommt. Es ist darauf hingewiesen worden, es würde erforderlich sein, die Gemeinden als eine Art Spiegelbild der staatlichen Organisation zu gestalten. Das soll etwa heißen, daß alle Städte nach einer Verfassungsform aufgebaut werden sollen. Das sieht der Entwurf nicht vor. Ich glaube, die Staatsregierung hat das deshalb nicht in Vorschlag gebracht, weil sie sich von vornherein darüber klar war, daß sie es nicht durchbringen könnte; anderseits mag sie vielleicht von Zweckmäßigkeitsgründen geleitet gewesen sein. Sie mag sich auf den Standpunkt gestellt haben, daß in der einen Gegend die eine Form die Zweckmäßigste ist, in der andern die andere Form. Diese Ansichten kann man verstehen, wenn man auch aus dem einen oder anderen Grunde für eine tatsächliche Vereinheitlichung der Verwaltungsformen eintreten könnte. Von diesen springen insbesondere ins Auge

die Magistrats- und die Bürgermeisterverfassung.

Jeder Anhänger der einzelnen Formen hat seine Begründung hierfür. Der Anhänger der Magistratsverfassung sagt: Wir sind viel selbständiger; die Verfassungsform ist viel demokratischer, — und der Anhänger der Bürgermeisterverfassung behauptet das Gegenteil. Ich persönlich bin Anhänger der Bürgermeisterverfassung und ich sehe in dieser gegenüber der Magistratsverfassung eine ganze Reihe Vorteile (Sehr richtig!), vor allem den einen großen Vorteil, daß die Demokratie, die Selbständigkeit des Stadtverordnetenkollegiums bei der Bürgermeisterverfassung viel mehr zum Ausdruck kommt, als bei der Magistratsverfassung. (Sehr richtig! im Zentr.) Bekanntlich muß ein Beschluß bei der Magistratsverfassung zustandekommen in Uebereinstimmung des Stadtverordnetenkollegiums mit dem Magistrat, während in der Bürgermeisterverfassung der Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums genügt.

Dann kommt aber noch eine ganze Reihe von praktischen Maßnahmen in Frage. Ich habe das Gefühl daß der Apparat weniger schwerfällig ist, als beim Magistrat. Auf der anderen Seite bin ich mit den Ausführungen des Herrn Hirsch dahin einverstanden, daß das Verantwortungsgefühl in der Bürgermeisterverfassung ausgeprägter sein kann, als bei der Magistratsverfassung. Das trifft nicht nur für die Stadtverordneten zu, sondern auch für die Beigeordneten und die Dezernenten. Darum spreche ich mich rückhaltlos für die Bürgermeisterverfassung aus, und ich kann dieses wohl in Uebereinstimmung mit dem weitaus großten Teil meiner politischen Freunde hier aussprechen. Nun aber haben, wie ich vorhin gesagt habe, eine Reihe von Bezirken sich an andere Verfassungen gewöhnt. (Abg. Kas: Nicht gewohnt, sondern sie lieben an den Posten!) Herr Abg. Kas, das kann ich nicht sagen, denn solche Posten gibt es ja auch bei den anderen Verfassungsformen. Die Posten, ob sie so heißen oder anders spielen absolut keine Rolle. Wenn man nun dem Rechnung tragen soll — und wir werden ja in der Beratung im Ausschuß die Wünsche hören —, dann wird man schon jetzt sagen müssen: irgendwelche zeitgemäße Korrekturen werden sich alle gefallen lassen müssen. Im Laufe der Zeit haben sich Lücken und Ueberflüssiges bei allen Formen herausgestellt, und da wir hier doch ganze Arbeit machen sollen, werden wir auch bei den verschiedenen Formen zeitgemäße Korrekturen vornehmen müssen.

Der Herr Vorredner hat dann aber hingewiesen auf das Kapitel:

Polizei und Gemeinde.

Ich bin mit ihm darin einig, daß da eine Wandlung stattfinden muß. Das ist jetzt um so leichter, als in den größeren Städten heute die Sicherheitspolizei nicht mehr durch die Gemeinde verwaltet wird, sondern Staatseinrichtung geworden ist. Darum wird es uns in der Ausschußberatung, glaube ich, nicht schwer fallen, das übrige Polizeiwesen vom Staate loszulösen und es als eine Angelegenheit der Gemeinde zu gestalten.

Dann spielt in der Debatte

die Zahl der Stadtverordneten

eine Rolle. Es ist richtig, daß eine übergroße Anzahl von Stadtverordneten die Arbeit im Kollegium erschwert. Es muß deshalb dahin gewirkt werden, daß die Zahl der Stadtverordneten eine angemessene ist. Sie darf aber auch nicht zu klein sein. Vor allen Dingen muß das Stadtverordnetenkollegium so stark sein, daß die Ausschüsse entsprechend besetzt werden können. Nun gibt es Anschauungen, die zum Ausdruck bringen, man könne zu Mitgliedern dieser Ausschüsse auch Bürger ernennen oder wählen lassen, die nicht Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums sind. Das kann man, ob es aber zweckmäßig ist, es zu tun, ist eine andere Frage (Zuruf bei den Kommunisten.) Herr Kas, ich will Ihnen gleich sagen, warum. Es ist nicht immer zweckmäßig. Ich kann mir wohl vorstellen, daß meinetwegen in den Vorstand der Sparkasse oder ähnlichen Ausschüssen solche Bürger hineingewählt werden; aber bei vielen anderen Fachausschüssen, die in steter Verbindung mit dem Stadtverordnetenkollegium sein müssen, ist das sehr unzweckmäßig, weil man dann häufig erfährt, daß im Hauptausschuß, in dem die Betreffenden nicht sind, von den dortigen Vertretern ein ganz anderer Standpunkt eingenommen wird, selbst wenn sie derselben Partei angehören wie ihre Mitglieder in den Fachausschüssen. Dann kommt auch das, was in den Fachausschüssen beschlossen worden ist, im Stadtverordnetenkollegium niemals in der eindeutigen Form zum Ausdruck, wie es wünschenswert ist. Aus diesem Grunde möchte ich behaupten, daß die Stadtverordneten, versammlung so stark sein muß, daß eine zweckmäßige Besetzung der einzelnen Ausschüsse möglich ist. (Sehr richtig! im Zentr.)

Die Regelung der Gehalts- und der Anstellungsbedingungen

für Angestellte und Arbeiter zu verankern, halte ich ebenfalls für billig und zweckmäßig. Ich glaube, dem kann man um so eher zustimmen als man damit gerade keine allzu große Neuerung schafft. Heute sind die Anstellungsbedingungen, die Gehalts- und Lohnverhältnisse durch Tarifverträge geregelt, durch die man eine stabile Grundlage geschaffen hat die es ermöglicht, diese Dinge auch in dieses Gesetzgebungswerk hineinzubringen.

Das sind im großen und ganzen diejenigen Ausführungen, die wir bei der ersten Lesung zu machen hätten. Ich stehe nicht auf dem Standpunkt, daß man jetzt schon alle möglichen Einzelheiten hier besprechen, sondern sich erst mal über die Richtung aussprechen und dann das übrige im Ausschuß vornehmen soll.

Meine Fraktion

wird in der Ausschußberatung sich alle Mühe geben, aus dem Gesetzgebungswerk das zu machen, was das Volk und was das Wohlergehen des Volkes von uns verlangen, im Sinne des Freiherrn vom Stein: Stärkung des Staatswillens, Freude an der Gemeinde, Freude am Staate, um dadurch wieder stark zu werden, die jetzige Fremdherrschaft bei uns zu überwinden. (Bravo! im Zentr.)

Provinzielles.

* **Münster**, 19. Jan. Für 1 Million Mark Silbersachen gestohlen wurden einer hiesigen Herrschaft durch einen Diener. — Während der letzten Nächte waren aus den Holzlagern von zwei Firmen am Dalen für 2 Millionen Mark Breiter gestohlen worden. Der Kriminalpolizei gelang es, die Täter zu ermitteln und festzunehmen. Das Diebesgut konnte restlos wieder herbeigeschafft werden.

* **Aachen**, 19. Jan. Zwei Beamte des Herzogenrather Stoßtrupps faßten einen Mann ab, der mit 1200000 Mark Silbergeld der holländischen Grenze zustrebte.

Vermischtes.

* **Berlin**, 19. Jan. Für 25 Millionen Gold- und Silbersachen wurden auf dem Grundstück Belle-Alliancestraße 98 beschlagnahmt. Als ein Kriminalbeamter hier vorüber ging, fielen ihm Dämpfe auf, die aus einer Kellerroste unterhalb eines Korsettgeschäfts aufstiegen. Er benachrichtigte das 103. Revier, das ihm zur Nachforschung mehrere Beamte mitgab. Es ergab sich, daß in dem Keller ein Juwelier eine Schmelze betrieb. Man fand darin viele Gold- und Silbersachen, Bestecks und dergl. viele mit Widmungen, die anscheinend aus Offizierskasinos und dergl. herrühren.

* **Darmstadt**, 19. Jan. Die Technische Hochschule hat im Verlaufe der akademischen Feier nach Annahme der allen Hochschulen vorliegenden Kundgebung zum Gedenktag der Reichsgründung mitgeteilt, daß sie die Herren Thoßen und Stinnes zu Ehrenbürgern der Hochschule ernannt hat.

* **Augsburg**, 18. Jan. Hier ist die älteste Bewohnerin von Augsburg, Frau Johann Knode, verschieden, die im Mai des vergangenen Jahres in großer Rüstigkeit ihren 102. Geburtstag begehen konnte.

Hülfe in der Not.

= **Berlin**, 19. Jan. Dem Reichspräsidenten wurden in letzter Zeit wiederum von den verschiedenen Seiten in dankenswerter Weise Mittel zur Linderung der Not zur Verfügung gestellt, die sofort verteilt worden sind. So erhielt der Oberbürgermeister von Berlin 1½ Millionen für die Notleidenden in der Stadt. Für die Hinterbliebenen der Opfer des oberschlesischen Grubenunglücks spendete der Reichspräsident eine Million. Andere Beträge wurden den Wohlfahrtsorganisationen des besetzten Gebietes überwiesen.

= **München**, 19. Jan. Eine Spende von nahezu 5 Millionen Mark, die hauptsächlich von Amerikanern aufgebracht worden ist, ist durch Vermittlung des Bankiers Aufhäuser, Münchener Stadtrat, für soziale Zwecke zur Verfügung gestellt worden.

Handel und Gewerbe.

1 Dollar = 19700 Mark.

Amtliche Devisenkurse.

	19. Jan.		18. Jan.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gulden	7755.56	7794.44	9877.25	9122.75
Belgien 1 Frank	1187.02	1192.98	1396.50	1403.50
Italien 1 Lire	947.62	952.38	1107.22	1112.78
England 1 Pfd. St.	91021.8	91478.1	10673.2	10728.2
Amerika 1 Dollar	19700.6	19798.3	22967.4	23082.5
Frankreich 1 Frank	1316.70	1323.30	1538.17	1545.83
Schweiz 1 Frank	3690.75	3709.25	4299.72	4320.78
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	26.08	26.22	30.92	31.08

Berliner Börsenbericht.

)(**Berlin**, 19. Jan. (Telegr.) Sowohl am Devisen- wie am Effektenmarkt trat heute nach der stürmischen Aufwärtsbewegung der letzten Zeit ein Stillstand, sowie bei erheblichen Schwankungen ein teilweiser Rückgang der Kurse ein. Die Börsenspekulation und auch ein Teil des Privatpublikums wollten anscheinend die erzielten großen Papiermark-Gewinne durch Verkauf sicher stellen. Infolgedessen lenkte sich für die Mehrzahl der gewöhnlichen, elektrischen, Schiffahrts-, oberschlesischen, Montan- und der anderen Industriepapiere der Kursstand um mehrere tausend Prozent, für Aschersleben und Westeregeln Alkali-Aktien um 10000 bezw. 6000 Prozent. Dagegen zeigte sich von vornherein eine außerordentlich starke Nachfrage nach westdeutschen und Montanpapieren, besonders denen des Rheinelbe-Unionkonzerns, so daß hier Kurssteigerungen von 6000 bis 12000, für Harpener über 25000 Prozent eintraten. Auch für eine ganze Anzahl Industrieaktien, besonders Waggonfabriken, ferner für Valutapapiere, wie Otavi und amerikanische Bahnwerten erhielt sich die Kauflust bei weiter ansehnlich erhöhten Kursen. Bei dieser uneinheitlichen Kursbildung blieb die Stimmung auch weiterhin verhältnismäßig unsicher. Die Spekulation fuhr mit Glattstellungen fort, dagegen überwog beim Publikum noch die Kauflust. Auslandsrenten waren wenig erheblich verändert, dagegen bewirkte die anhaltende Nachfrage nach fast allen deutschen festverzinslichen Papieren für diese weiter teilweise erhebliche Kurssteigerungen. Am Devisenmarkt trat ein Rückgang des Dollarpreises bis zeitweise 20000 ein. Die Zwiespältigkeit der Tendenz scheint auch in der Kursentwicklung der zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere Ausdruck zu gewinnen.

Berliner Produktenbericht.

= **Berlin**, 19. Jan. (Telegr.) Im Anschluß an die Abschwächung am Devisenmarkte ist auch die Stimmung am Getreidemarkte wesentlich ruhiger geworden. Das Angebot war aber noch verhältnismäßig und die Forderungen haben sich im Vergleich zu der vorangegangenen Steigerung nicht besonders ermäßigt, da auch die Käufer wegen der allgemeinen Unsicherheit aus ihrer Zurückhaltung nicht herausgetreten, nahmen die Umsätze keinen größeren Umfang an. Die Preise für alle Artikel hielten sich niedriger, wobei sich immerhin für Roggen und Hafer für süddeutsche, bezw. westdeutsche Rechnung etwas größere Kauflust zeigte.

Letzte Nachrichten

Unter französischer Herrschaft.

WTB **Koblenz**, 19. Jan. (Telegr.) Die Interalliierte Rheinlandkommission hat am 18. ds. Mts. drei Verordnungen 132, 133, 134 betreffend die Beschlagnahme der Kohlensteuer im besetzten Gebiet, die Beschlagnahme gewisser Pfänder, die sich aus den Zolleinnahmen ergeben und über die Beschlagnahme gewisser Pfänder, die sich aus der Verwendung und Ausbeutung der Einnahmequellen aus den Forsten des besetzten Gebietes ergeben, erlassen.

Beschlagnahme auf dem Rhein.

WTB **Karlsruhe**, 19. Jan. (Telegr.) Die Franzosen setzen ihre Beschlagnahme auf dem Rhein fort. Die französischen Besatzungstruppen halten, wie wir von wohlunterrichteter Seite erfahren, rheinaufwärtsfahrende Schleppkähne bei Frankenthal an, nehmen die Papiere ab und zwingen die Schiffer, an der linken Rheinseite anzulegen. Dort werden dann die Schlepper von französischen Soldaten bewacht.

In Mannheim haben französische Soldaten am Rheinkai 2 Kähne einer Mannheimer Kohlenfirma beschlagnahmt. Auf der linken Rheinseite wurden ebenfalls vor der Anilinfabrik liegende Kohlenkähne beschlagnahmt, darunter auch ein Kahn mit englischer Kohlenladung.

Die 5 Großindustriellen wieder vorgeladen.

WTB **Essen**, 19. Jan. (Telegr.) Die fünf Herren der Großindustrie, die gestern von General Fournier vorgeladen worden waren, haben heute eine neue Vorladung zugestellt bekommen für morgen vormittag 10.30 Uhr „zur Fortsetzung der begonnenen richterlichen Vernehmung".

Die Essener Reichsbankstelle unter Bewachung.

WTB **Essen**, 19. Jan. (Telegr.) In der hiesigen Reichsbankstelle erschien heute abend nach Geschäftsschluß ein französischer Offizier mit drei Mann und erklärte, daß der Geschäftsverkehr unter Bewachung gestellt würde. Es sei verboten, Akten oder Briefschaften wegzuschaffen. Der Geldverkehr werde nicht behindert werden. — Vor der Tür der Reichsbank steht nunmehr ein Posten.

Verhaftung von Franzosen beschossen.

WTB **Hörstel-Ruhr**, 19. Jan. (Telegr.) An der Eisenbahnbrücke auf dem Wege nach Altendorf wurden heute abend auf dem Heimwege von der Schicht die Verhaftung von Zeche „Robert" von den dort stehenden Posten beschossen. Nach einem kurzen Anruf auf französisch feuerte der Posten sechs Schüsse ab. Ob jemand getroffen worden ist, ließ sich noch nicht feststellen, da noch nicht alle Bergleute zurückgekehrt sind.

Auf dem Heimweg erschossen.

WTB **Langendreer**, 19. Jan. (Telegr.) Heute abend 9.30 Uhr wurde auf dem Nachhauseweg der Krankenträger Franz Kowalski vor dem Amtsgerichtsgebäude in Langendreer von einem französischen Posten erschossen. Die Untersuchungen sind eingeleitet.

Die Lage in Memel.

= **Memel**, 19. Jan. (Telegr.) Hier sind zwei englische und ein französischer Kreuzer eingetroffen. Englische Soldaten sind gelandet worden und stehen an der Präfektur Posten. Die Umgebung der Präfektur und der Kaserne, in der sich die französischen Truppen befinden, wurde gewissermaßen als neutrales Gebiet erklärt. Die gestrigen Meldungen über einen Rückzug der Litauer sind, wie mehrere Blätter melden, unbegründet. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem englischen Admiral und den Litauern ist noch nichts bekannt.

Was tut Polen?

= **Warschau**, 19. Jan. (Telegr.) Ministerpräsident Sikorski erläuterte in der gestrigen Pressebesprechung neuerlich den Standpunkt der polnischen Regierung in der Memelfrage. Er erklärte, auf polnischer Seite bestünden keine kriegerischen Absichten, doch würden militärische Vorbereitungen getroffen. Die Verordnung des Kriegsministeriums über die Requisitionen und ähnliches seien normale Amtshandlungen.

Aufruf an die deutschen Landwirte.

= **Berlin**, 18. Jan. (Privattelegr.) Der Reichslandbund erläßt an die deutschen Landwirte einen Aufruf, in dem er die Landwirte dazu auffordert, durch freiwillige Spenden und durch volle Ausübung der vaterländischen Pflicht den Volksgenossen an der Ruhr in ihrer schweren Lage zu helfen. Angesichts der verschärften Lage sei es über die gewöhnliche Pflicht hinaus die Aufgabe der Landwirte, an Nahrungsmitteln, insbesondere an Brotgetreide abzugeben, was nur irgend im eigenen Betriebe entbehrt und erspart werden kann. Den Volksgenossen im neubesetzten Gebiet muß geholfen werden. So viele auch unter den Landwirten selbst sich in schwerer wirtschaftlicher Notlage befinden, so müßten sie doch alles aufbieten, denen zu helfen, die für uns alle leiden. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Euch aber, Ihr Bedrückten und Bedrängten rufen wir zu, haltet aus, hinter Euch steht das ganze deutsche Vaterland."

Besprechungen beim Reichsfinanzminister.

)(**Berlin**, 19. Jan. (Privattelegr.) Wie wir erfahren, werden in der nächsten Woche zwischen den Vertretern der Gewerkschaften aller Richtungen und dem Reichsfinanzminister Besprechungen über die Frage der Steuergesetzgebung stattfinden; vor allem wird das Einkommensteuergesetz Gegenstand der Aussprache sein. Soweit wir unterrichtet sind, hat der Reichsfinanzminister schon vor längerer Zeit einen Entwurf vorgelegt, der eine Neugestaltung des Einkommensteuergesetzes vorsieht. Es wurde stets und mit Recht bei den Lohn- und Gehaltsempfängern als besonders drückend und auch als unsozial empfunden, daß der sofortige Steuerabzug vom Lohn und Gehalt mit der Geldentwertung fortschritt, während bei großer Vermögen die Veranlagung so spät stattfand, daß dort die Steuern zu einem späteren Termin aus dem inzwischen eingetretenen Valutaunterschied, also in stark entwertetem Gelde, bezahlt wurden. Der vorhin erwähnte Entwurf des Reichsfinanzministeriums sieht nach dieser Richtung die durch eine Neuregelung der praktischen Ausführungsmöglichkeiten einen starken Ausgleich vor. Der Entwurf liegt augenblicklich dem Reichsrat vor; er wird schnellstens dem Steuerausschuß des Reichstags zugehen werden. Es ist kein Zweifel, daß die schnelle Erledigung dieser dringenden Steuerfrage zu denjenigen Dingen gehört, die man jetzt als innerpolitische Maßnahmen von seiten der Regierung erwartet hat. Hier muß unbedingt ein gerechter Ausgleich geschaffen werden.

Zeichnung!

Wir legen bis zum 15. Februar 1923 eine mündelsichere in 10 Jahren zu 100% rückzahlbare

6½% Schuldscheinanleihe der Landesbank der Provinz Westfalen unter Garantie der Provinz Westfalen

zum Kurse von 100% zur Zeichnung auf. Sie wird zurückgezahlt mit 102% am 2. Januar 1933. Die Schuldscheine sind übertragbar und beleihbar. Eintragung in das Schuldbuch der Provinz Westfalen erfolgt unentgeltlich. Die Zinszahlung findet am 2. Januar und 1. Juli l. Js., erstmalig am 1. Juli 1923 statt. Zeichnungen zu jedem Betrage, jedoch nicht unter 100000 Mk., werden entgegengenommen von Banken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften, der Lebensversicherungsanstalt der Provinz Westfalen, der Landesbank der Provinz Westfalen in Münster i. W.

Landesbank der Provinz Westfalen.

Haut-, Harn- und Blasenleiden

speziell veraltete Harnröhrenleiden, Blutentnahme, Frauenleiden usw.

Ambulatorium Charitas

ärztlich geleitet.

Gelsenkirchen, Hohestraße 2, a. Alt. Markt. Sprechs. 9½—1, 4—7 Uhr, Sonntags 9½—12 Uhr.

Alfred Böttiger

Dentist

Kehrerplatz 5. — Teleph. 2225.
Sprechstunden: 9—12 und 3—6 Uhr.

Frau 6419

Grabia-Dürholdt

Dentistin

Bismarckstraße 3. Fernruf 2857.

Sprechstunden: 9—12 und 3—6½ Uhr.

Frauenleiden

behandelt operationslos

Frau Riedel Homöopathisches Heilinstitut,

Gelsenk.-Neustadt, Rheinelbestr. 42,

Sprechstunden von 9—4 Uhr.
Bitte genau auf Nr. 42 zu achten.

Lehrinstitut „Romulus"

Gelsenkirchen, Bismarckstr. 86. Telephon 1120.
Gegründet 1900.

Bergbau-, Hochbau- u. Lokbetrieb

werden nachgemäß für den Besuch einer Bergschule vorgebildet.

Die Aufnahme in die Bergschule erfolgt nach gründlicher Vorbereitung nach den Bergschulanforderungen, die in meinem Institut einzusehen sind. Bisherige erfolgreiche Lehrmethode. Anmeldungen erbeten. 4445

Chr. Häschen, Diplom-Betriebsführer, Privatlehrer und Schriftsteller.

Höchste Auslandskurse

zahle hoh für

Altgeld, Silber, Platin, Brillanten

Schmuck-Gegenstände u. Uhren

Edelmetall-Kontor

(Friedrich Aschenfeld)

Alter Markt 10, 1. Etage.

Achtung!

Für Schlachtpferde zahlt die höchsten Preise

nur

Rentscheis Roßschlachterei u. Wurstfabrik

Arminstraße 9. Fernsprecher 976.

Bei Unglücksfällen komme sofort mit eigenem Transportwagen. — Für Vermittlung von Schlachtpferden zahle ich höchste Provision.

Höchsten Tageskurs

erzielen Sie für 3885

Gold · Silber · Platin

goldene Uhren bei

H. R. Leukert, Marktstraße 9.

Säcke

auch Papiersäcke und

Papier-Abfälle

Akten, Bücher und Druck kaufen laufend zu höchsten Tagespreisen

Vogel & Co., Ahstr. 55, Tel. 2477.

Zur Aufklärung!



Es wurde in letzter Zeit häufig versucht, gestrickte Anzüge, die nicht von uns hergestellt waren, als „Bleyle's Knabenanzüge" od. „Bleyle's Sweater" zu verkaufen. Wir warnen vor dieser mißbräuchlichen Benützung unseres Namens und des guten Rufs unserer altbewährten Fabrikate. Das kaufende Publikum achte streng darauf, daß bei jedem einzelnen Stück der Name „Bleyle" und nebenstehende Schutzmarke angebracht ist.

Nicht jeder gestrickte Anzug ist ein Bleyle-Anzug.

Wilh. Bleyle, G. m. b. H., Stuttgart.

Alleinige Herstellerin von Bleyle's Fabrikaten.

Die nächstgelegene Verkaufstelle wird auf Wunsch durch die Fabrik mitgeteilt.

Niederlage sämtlicher Bleyle-Fabrikate:

Heinrich Schauerte & Cie.

nur Bahnhofstraße 58.

Metzger, Bäcker kaufen eine Bleyle-Geschäftsjacke, haltbarer, besser und wärmer als jede andere Jacke.

Hallo! Hallo!

Gebrauchte

Möbel

aller Art kauft zu den höchsten Preisen 4961

Hirsch,

Augustastr. 3, Tel 1238. Karte genügt.

Paßbilder

in 1 Stunde. 5413

Schützenstr. 22. Echo Bismarckstraße.



Die Bühne im eigenen Heim

durch das

„Gramola" * „Gramonium"

mit dem

„Grammophon" - Platten - Repertoire

Vorspiel bereitwilligst ohne Kaufzwang

Pianohaus **K. Kohl & Co.**

Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 6 am Hauptbahnhof, gegenüber der Badeanstalt.

Tätowierungen

Kohlerflecken, Muttermale, Leberflecken usw. Haarigen Damenbart usw. werden in meinem Spezial-Institut unter Garantie beseitigt. Behandle keine Krankheiten. Sprechst. 8—1 u. 3—6 Uhr. Sonntags 3 Uhr. Sonntags keine.

Nur GELSENKIRCHEN, Dahlwinkelstr. 67.

Frauen und Töchter

die sich im Schneidezeichnen, Zuschneiden, Modellentwerfen, Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe für Beruf und Familie sowie zur Meisterprüfung ausbilden wollen, erhalten gründlichen Unterricht bei 201

Frau Johann Peters, Kaiserplatz 1, 1. Etage.

Auf Wunsch Abendkursus. Telephon 3340

Schnell, sauber und billig

werden Ihre Schuhe repariert in der

Mechanischen Schuhsohlerei

J. Misiak

Schalkerstraße 38,

1 Minute vom Kaiserplatz.



Auf Wunsch kann darauf gewartet werden.

Kaufe ganze und herrissene 4302

Säcke,

Papiersäcke, Packleinen und Papier

jeder Sorte u. zahle die höchsten Tagespreise.

Winter, Hildegardstr. 1, Tel. 1895. Haltestelle Bulmkerstraße.

Achtung! Achtung!

Kaufe

Kanin- Hasen- Katzen- | Ziegen- Schaf- Reh-

Felle

Flaschen Papier | Säcke Lumpen

und Tuchabfälle von Schneidern. Zahle höchste Preise.

S. Pelz, Schalkerstraße 69 Telephon 1138.

Gold, Silber, Platin

-Gegenstände sowie Bruch, Uhren, Ketten, Ringe, Brillanten, alte Gebisse, Bestecke, Doublébruch kauft zu höchsten Tagespreisen

Brücking, Moritzstraße 14, parterre, hinter der Hauptpost, Telephon 2204.

Gelegenheitskauf!

Ofen mit Kochvorrichtung,

bester Ersatz für Herde, für nur Mark **19500.–**

Zu haben bei

Ebertz, Bochumerstraße 54 und 83.

Zahlungserleichterung gestattet!

Achtung! Ankauf von Achtung!

Lumpen, Papier, Fellen, Säcken, Flaschen, Metallen u. Altmetallen.

Zahle höchste Tagespreise.

Wiesel & Co., Rothausen,

Schonnebeckerstraße 12, Telephon 3037.

Hole ab auf Wunsch.

EIER!

In großer Menge legen ihre Hühner nach tausenden mittigen Erfahrungen, wenn Sie täglich „VOKI" ins Futter erhalten. Ebenso ist „Voki" unentbehrlich zur schnellen, billigen Schweinemast. Mach Sie noch heute den Versuch. 1 Pfd. kostet nur 150 M. In Gelsenkirchen allein bei:

Emma Göbel, Samenhandlung Hochstraße 16.

Hat Ihr Kind Husten

Ausschläge Drüsenleiden Würmer Bettnässen ?

so finden Sie Rat u. Hilfe im homöopath. Heilinstitut

C. M. Posch

Essenerstr. 8.

Viele Dankschreiben!

Wünsche mich

mit größerem Kapital an kurzfrist. Geschäften

zu beteiligen.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 3657 a. d. Geschäftsst.



Schlüssel

in allen Ausführungen b.

H. Preute

Eisenwaren, Haus- und Küch.-Geräte, Gelsenkirch. Bahnhofst. 30

Für

Gold-, Silber-Platinwaren

etc. (auch Quecksilber)

Münzen-Sammlungen

zahlt d. höchsten Preise

Gold-Börse

(A. Bachmann)

Schal erstraße 40, Seiteneingang.

Bei

Grippe, Erkältung, Lungenentzündung

finden Sie schnelle Hilfe im

Homöopath. Heilinstitut

C. M. Posch,

Essenerstraße 8.

Preiswerte

Küchen, Schlafzimmer, Einzelmöbel,

schöne Modelle, prima Verarbeitg.

Möbelhaus

Bamberger,

Georgstraße 15,

direkt a. Fischmarkt

Lungenkranke

trinkt Apotheker von [illegible] anerkanntes Seit Jahrhunderten bew. Hausm. in neuester Zeit v. erst. med. Autorität erprobt und warm empf. Wirkung wunderbar. Bazillen schwind. i. Ausw.. Appetit Gewicht. Heilenden heben sich. In Paketen und in Pillen (Doppeldosis) zu haben in den Apotheken oder direkt vom Apotheker von Lühmann. Warendorf a. W. 3. 445

Gebrauchte 32823

Möbel

Herde, ganze Einrichtungen kauft zu höchsten Preisen W. Böttcher, Wilhelminenstraße 98. Bitte Karte.

Abgespielte und zerbrochene 4917

Grammophonplatten

kauft zu höchst. Tagespreisen 4917

Pianohaus Kohl & Co., Hindenburgstr. 6, am Hauptbahnhof, gegenüber der Badeanstalt.

Reparaturen an Grammophonen werden gewissenhaft ausgeführt.

Metallbetten

Stahlmatratz. Kinderbett. direkt an Priv. Katalog 40 M frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thüringen).

Die höchsten Preise

für

Altmetalle

wie Kupfer, Rotguß, Messing, Zink u. Blei erzielen Sie nur bei

Wilh. Hirdes,

Weidenstraße 2, 4. Stock.

Wörishofener

Brust- und Husten-Tee

allein echt

Wörishofener Kräuterhaus

Hochstraße 24.

Säcke.

Kaufe alle Sorten, auch Papiersäcke zu d. höchsten Tagespreisen. 5367

Tanne,

Hochstr. 81. Tel. 2839.

Gebr. Möbel

Herde, Oefen, Betten, sowie ganze Einricht. kauft Frank, Bismarckstr. 110. Postkarte genügt. 21170



Erfolgreich

behandle ich meine Wäsche mit

Seifenpulver

Schneekönig



VON **HAMBURG** NACH

SÜDAMERIKA

(BRASILIEN, URUGUAY u. ARGENTINIEN)

ANSCHLUSS NACH PARAGUAY u. CHILE.

DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

mit vorzüglichen Einrichtungen für Passagiere I. Klasse, II. Klasse, III. Klasse, Moderne II. Klasse mit 2, 4 u. 6 bettigen Kabinen, Speisesaal, Gesellschaftsräumen usw.

Auskunft erteilt:

HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFAHRTS-GESELLSCHAFT

Hamburg 6, Ballindamm 6 (beim Jungfernstieg)

VERTRETER:

F. Langer, Bahnhof u. Ahstr.-Ecke

Auf Teilzahlung!

Manufakturwaren, Kammgarn, Cheviot, Kleiderstoffe in allen Farben, Vichy, Bettkattun, Nessel, Hemdentuche, Biber, Flanelle in allen Farben, Handtuchgebild aller Art

Damen-Konfektion

Mäntel Kleider Röcke und Blusen in allen Farben, fertige Schürzen in allen Größen, Gardinen und Stores

Auf bequeme Ratenzahlung!

Alles sehr preiswert.

Manufaktur-Versandhaus

S. Lieber,

Weidenstraße 12.

2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Zentral-Aufkaufstelle.

Mk. 200 000 bis 1 Million

zahle ich für komplette Haushaltungs-Einrichtungen. Kaufe Herren- und Speisezimmer, Klaviere, Harmoniums, Salons, sowie einzelne Möbel, wie Kleiderschränke, Bettstellen, Herde usw. Bitte Karte.

Fr. Herder, Gelsenkirchen, Berlinerstraße. Telephon 1504.

Großes Lager vorhanden.

Schleifen, Polieren, Emaillieren u. Vernickeln

von Fahrrädern, Haushaltungsgegenständen, Herd- und Ofenschlössern, Kronleuchtern, Fleisch- und Aufschnittmaschinen, Registrierkassen, Zigarettenetuis usw.

Albert Stork,

Maschinen-Vertrieb, Metall-Schleiferei und Galvanische Anstalt, Gelsenkirchen, Ringstr. 52. Telephon 2817. 4481

Papier, Lumpen

sowie sämtliche Rohprodukte kauft

zu den höchsten Preisen

Rohproduktenlager, Schwanenstr. 16 hinter dem Hauptbahnhof. Telephon 3835

Größere Posten werden abgeholt. 4299

Felle

werden zu höchsten Preisen angekauft.

Bismarckstraße 4. 4068

Alte Akten und Geschäftsbücher

sowie alle Arten

Papier-Abfälle

kauft zu höchsten Tagespreisen

S. Cohen

Hochstr. 31. Tel. 3498.

Neu eröffnet Neu eröffnet

Bochumer Straße 138

Zahle ab heute für

Papierabfälle . . kg 90 Mk.
Lumpen . . . . . kg 90 Mk.
Neutuchabfälle. . kg 400 Mk.

sowie staunend hohe Preise für Felle, Säcke, auch Papiersäcke und Flaschen.

Hole jeden Posten ab. Postkarte genügt. Porto wird vergütet.

Nussbaum & Co.

Bochumer Straße 138.

Tuch- und Maßgeschäft

Otto Nanke,

Dorotheenstr. 30. 3887

Reichhaltiges Lager in nur guten Stoffen. Für gute und preiswerte Ausführung wird garantiert. Erstkl. Maßarbeit. Reelle Bedienung.

Wie rette ich mein Geld

vor Entwertung u. erziele beträchtliche Konjunkturgewinne (ohne Ausserhandgabe d. Kapitals). Ausk. an Kapitalisten von 100 Mille ab gegen Rückporto durch Continental-Verlag Breslau I, Schließfach X3.

Zu haben bei Reh. Schaaf, Bahnhofstr. und in den einschlägigen Geschäften.



Bekanntmachungen der Stadtverwaltung.

Bekanntmachung.

Nach Vereinbarungen mit Wirte-, Konditor- und Verbrauchervertretern sind für Gelsenkirchen-Stadt folgende Angemessenheitspreise für Kaffee vereinbart worden:

Kaffee.

Wirtschaften:

Gruppe 1 (kleine Betriebe ohne fremde männliche Angestellte): Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker . . . bis 170 Mk.
Gruppe 2 (Betriebe mit männlichen Angestellten): Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker . . bis 200 Mk.
Gruppe 3 (Betriebe, beam. Vergnügungslokale mit erheblichen Unkosten): Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker . . bis 250 Mk.

Konditoreien:

Gruppe 1: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker . . bis 170 Mk.
Gruppe 2: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker . . bis 180 Mk.
Gruppe 3: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker . . bis 200 Mk.

Kaffee in Portionen abgegeben wird nach den Preisen für Tassen berechnet.

Die Preise für Kaffee verstehen sich einschließlich Bedienung.

Bei Berechnung von Aufschlägen für Bedienung ermäßigen sich die vorstehenden Sätze in Höhe dieser Aufschläge.

Ueberschreitungen der vorstehenden Preise werden als Wucher verfolgt. Auf die Verpflichtung der Kaffeewirtschaften zur Anbringung von Preisverzeichnissen in ihren Lokalen wird nochmals ausdrücklich hingewiesen. 5723

Gelsenkirchen, den 19. Januar 1923.

Preisprüfungsstelle. Sprenger.

Bekanntmachung.

Entsprechend der weiteren Fleischpreiserhöhung habe ich die Schlachthofbenutzungsgebühren auf 60 Mk. und die Hallen-, Hänge- und Kühlhausgebühr für eingeführtes Fleisch auf 30 Mk. je Kilogramm, mit Wirkung vom 22. d. Mts festgesetzt. 5720

Gelsenkirchen, den 19. Januar 1923.

Der Oberbürgermeister.

Die polizeilich vorgeschriebenen

Personal-Ausweise

sind in folgenden Geschäften zum Preise von **10 Mark pro Stück** zu haben:

Altstadt:

Buchhdlg. Ernst Müller, Neumarkt.
Buchhdlg. Capelle, Bahnstraße 3.
Buchhdlg. Illg, Bahnhofstraße 85.
Buchhdlg. Selpin, Schalkerstraße 10.
Schreibwarengeschäft Buer, Kirchstraße 2.
Schreibwarengeschäft Wegener, Adolfstraße 12.
Schreibwarengeschäft Essing, Vereinsstr. 40.
Schreibwarengeschäft Dienst, Hochstraße.
Schreibwarengeschäft Tillmann, Hochstr. 40.
Schreibwarengeschäft Riesenbeck, Schalkerstr.
Schreibwarengeschäft Weber, Schalkerstraße.
Schreibwarengeschäft Adele Böker, Schalkerstraße.
Schreibwarengeschäft Witwe Hochkirchen, Liboriusstraße 37.
Zigarrengeschäft Jacisch, Wanner- und Bismarckstraßen-Ecke.

Neustadt:

Markenhaus Weissen, Bochumerstraße 3a, Halle.
Schreibwarengeschäft Nimmelthen, Bochumerstraße 22.
Schreibwarengeschäft Bonnemann, Bochumerstraße 32.
Schreibwarengeschäft Stratmann, Weidenstraße 29.

Ueckendorf:

Schreibwarengeschäft Zanke, Bergmannstr. 18.
Schreibwarengeschäft Grabowski, Bergmannstraße 28.
Schreibwarengeschäft Kunze, Ueckendorferstraße 69
Schreibwarengeschäft Pilet, Ueckendorferstraße 121.
Schreibwarengeschäft Kampmann, Ueckendorferstraße 148.
Schreibwarengeschäft Wwe. Ludwig, Zietenstraße 31.

Bulmke:

Wilhelm Eickeler, Wannerstraße 88.

Hüllen:

Lendkowski, Westfalenstraße 33.

Schalke:

Schreibwarengeschäft Neddemann, Schalkerstraße 186.
Schreibwarengeschäft Neddemann, Grillostraße 53.
Schreibwarengeschäft Koslofski, Grillostr., Ecke Hexenstraße.
Schreibwarengeschäft Wilken, Gewerkenst. 18.
Schreibwarengeschäft Ey, Oststraße 8.
Schreibwarengeschäft Isselbach, König Wilhelmstraße 34.
Schreibwarengeschäft Buthmann, König Wilhelmstraße 38.

Heßler:

Schreibwarengeschäft Kracht, Kanzlerstr. 3.
Schreibwarengeschäft Böcking, Kanzlerstr. 14.

Bismarck-Ost:

Schreibwarengeschäft G. Schnellenbach, Bismarckstraße 163.
Schreibwarengeschäft J. Blömeke, Bismarckstraße 206.
Schreibwarengeschäft auf der Heiden, Bismarckstraße 268.
Schreibwarengeschäft Nikolaizik, Wilhelmstraße 183.

Bismarck-West:

Schreibwarengeschäft Odenhaus, König Wilhelmstraße 57.
Schreibwarengeschäft Schirra, König Wilhelmstraße 73.
Schreibwarengeschäft Oelling, Luisenstr. 2

Röhlinghausen:

Buchhdlg. Parwig, Heinrichstraße 95.
Schreibwarengeschäft Hubert Rodenhüser, Moltkestraße 5.
Schreibwarengeschäft Berner, Moltkestr. 26.
Schreibwarengeschäft Wesmann, Bochumerstraße 66.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 1454 die Firma **Fritz Neumann, Westdeutsche Fettwarenrohhandlung** in Gelsenkirchen und als deren Inhaber Kaufmann **Fritz Neumann** daselbst eingetragen. Dem Kaufmann Peter Ostergeld in Gelsenkirchen ist Prokura erteilt. 5738

Gelsenkirchen, den 5. Dezember 1922.

H.-R. A 1454 **Amtsgericht.**

Visitenkarten alle Größen und Ausführungen. Druckerei Chr. Münstermann.

MAGGIs Suppen ersparen Fleisch und Fett



Nur mit Wasser nach Anweisung gekocht, erhält man daraus wohlschmeckende, kräftige Suppen. Viele Sorten wie: Eiernudeln, Eiersternchen, Reis, Ochsenschwanz, Erbs, Erbs mit Speck, Pils usw. bieten reichliche Abwechslung.

Man achte auf den Namen **MAGGI** und die gelbrote Packung.

Streng reelles, gewinnbringendes Unternehmen
hier am Platze
sucht zwecks Erweiterung **Kapitalien**
gegen hohe Zinsen und Dividende.
Interessenten wollen Angebote unter Angabe der Höhe des verfügbaren Kapitals unter Nr. 5673 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung richten.

Gewissenhafte Ausbildung zum Chauffeur erhalten Leute jeden Berufes durch die **Erste Autofachschule Otto Sieffcka** staatl. konz.
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 9.
Nähe Hauptbahnhof. — Auskunft kostenlos.

Für Gelsenkirchen und Umgegend wirklich **tüchtige Reisende** gegen Provision für Konserven etc. gesucht.
Schmidt & Diehl,
Landesprodukten-Großhandlung.
Wattenscheid, Oststraße 2.
Fernsprecher 3726 Gelsenkirchen.

Für unsere Abteilung **Herren-Konfektion** suchen wir zum 1. März oder früher einen arbeitsfreudigen, gewandten, fleißigen, fähigen
Verkäufer.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen erbitten
Baruch & Co., Wanne.

Zuverlässiger, tüchtiger
Zeitungsbote
für Essenerstr., Rotthauserstr. usw. ges.
Chr. Münstermann,
Gelsenkirchener Zeitung.

Zum baldigen Eintritt suche ich zwei ehrliche, zuverlässige
Kutscher
mit guten Zeugnissen. Beste Pferdepfleger Bedingung. 5687
W. van Ackeren,
Kolonialwaren-Großhandlung,
Gelsenkirchen, Bergmannshof.

Für so ort oder später 5690
Lehrling oder Volontär
gesucht. Bewerber muß wirkliche Liebe zum Fach haben und aus achtbarer Familie sein. Am liebsten Sohn aus Geschäftshaus oder auch Lehrling im 1. oder 2. Lehrjahre.
Drogerie Brommer,
Gelsenkirch.-Feldmark, Rottmannerstr. 4.

Für unsere Abt. **Damenkonfektion** suchen wir zum 1. März oder früher eine
gewandte, tüchtige Verkäuferin.
Damen, die bereits in lebhaften Geschäften tätig waren, wollen Offerten mit Referenzen u. Gehaltsanspruch. einreich.
Baruch & Co., Wanne.

Suche für meinen Sohn Stelle als
Konditorlehrling.
Derselbe war schon ein halbes Jahr tätig gew. Schriftl. Anerb. u. Nr. 5694 an die Geschäftsst.

Schneiderin
auf Hosen und Westen gut eingearbeit., sucht Stellung in bess. Schneiderei. 5745
Anerb. u. E. U. 211 an die Ann.-Exped. B. Dickmann, Florastr. 9.

Tüchtige Gehilfin
für Damenschneiderei u.
Halbtagsmädchen
für alle Hausarbeiten auf sofort gesucht. 5621
Zietenstr. Kirchstr. 8. 1. Et.

Tüchtige Schneiderin
f. Herrenschneiderei gesucht. 5721
Ringstraße 67. 2. Etg., Toreingang.

Kontoristin,
17 Jahre alt, die gut maschinenschreiben u. stenographieren kann, sucht Stellung.
Schriftl. Anerb. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 5718 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüngere 5697
Kassiererin
fix im Rechnen und Schreiben, gesucht.
Offert. m. Lebensl. u. Nr. 100 ja. an „Westdeutsch. Herold" Wanne.

Stütze
zur selbständ. Führung ein. kl. Haushalts sofort gesucht. 5716
Bismarckstr. 196. 1. E.

Alte Frau
oder Mädchen tagsüber zum Kartoffelschälen gesucht. 5740
Kurmies. Weststr. 33a.
Eingang Overwegstraße.

Aelteres, tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten sofort gesucht. 5839
Heinrich Nettebeck.
Schalkerstraße 23.

Jüngeres
Zweitmädchen
das zu Hause schlafen kann und ein 15678
Laufbursche
auf sofort gesucht.
Arminstraße 15

Ordentliches 5709
Mädchen
gesucht.
Emailliergeschäft Hoffmann, Bergmannstr. 48.

Weg. Erkrankung des jetzigen suche zum sofortigen Eintritt ein in allen Hausarbeiten erf.
Mädchen.
Frau Goldblum, Schalkerstraße 160. 5726

Mädchen,
evangl., von 16—18 Jahren, aus guter Familie f. Privathaush. n. Sprockhövel gesucht. 5595
Zu erfr. b. Frau Albert Kappel, Gelsenk., Schalkerstraße 15.

Sauberes 5729
Mädchen
für halbe Tage vormitt. gesucht.
Wallotstr. 2. 1. Etg.

Sauberes 5730
Morgenmädchen
mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
Rohmann, Bahnhofstraße 71, 2. Etage.

Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Eidmann, Gelsenkirch., Grenzstraße 130. 5713

Schloß-Sicherungen
bester Schutz gegen Einbruchdiebstahl.
Heinrich Preute
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Bahnhofstr. 30.

Zahle höchste Preise für Schuhe.
29499 Viktoriastraße 30

Spezialbureau für Bearbeitung von
Straf-
aufschub, Gnadengesuchen,
Ehescheidungen, allen Rechts- und Prozeßsachen,
Verträgen, Testamenten, Schriftsätzen aller Art.
Schneider,
Rechtsbeistand, Gelsenkirchen, Bulmkerstr. 2, Ecke Wannerstr.
Beste Erfolge.

Zusammenlegbare
Badewannen,
la. imprägn. Segeltuch und starkes Holzuntergestell D. G. M., sehr praktisch bei beschr. Wohnräumen, zu verk.
Zu besichtigen Schalkerstr. 50, Hofgebäude.

Herd,
neu, mit Rohr, 180 000 Mk., Bettstelle m. Matr., alte gebr. Küche, zirka 30 Zentner Nußkohlen zu verkaufen. Besichtigung nach 3 Uhr.
5703 Wassergasse 18.

Bettst. m. Matratze und Sofa
billig zu verkaufen.
Hdlg., Herbertstr. 5, an der Wilhelminenstr.
5708.

Zimmerofen,
Schuhmachermaschine, Fleischmaschine f. Fleischer, Cutaway für kl. Person zu verk. 5714
Gustavstr. 13, part.

Massiv eichener
Schreibtisch,
groß, Zeichenschrank m. 35 Schubladen und zwei junge Hunde zu verkauf.
Daselbst ein echter Skunkspelz auf dem Wege Schalker-, Karl- bis Kirchstraße am Freitag mittag verloren.
Gegen Belohn. abzug. Levendecker, Kampstraße 18, 2. Etg. 5722

Ein Paar 5742
Herren-Halbschuhe
Gr. 39, fast neu, zu verkaufen.
Marienstraße 92.



Ein Waggon
Bielefelder **96911**
Faselschweine
angekommen, welche ich sehr billig abgebe.
Karl Wiese, Gelsenkirch.-Bismarck, Rottstraße 20.
Verkaufszeit von 1 Uhr ab



In über 200 000 Exemplaren verbreitet, genießt den Ruf der
besten Schreibmaschine
Hoffmann & Co., Bochum
Kaiserstr. 27 Fernspr. 3565—66

Hotel zur Post Besitzer: U. Schlüter.
Täglich ab 6 Uhr abends:
Künstler-Konzert
des Solisten-Duos Heinz Rodenbusch — Toni Lüdemann von der Hochschule Berlin. — Kammer-Konzert. Stimmungsmusik. Gesangseinlagen.

Piano-, Harmonium-
Stimmungen und Reparaturen. 4437
Ernst Hartmann Langjähr. Stimmer der Fa. Brüning & Bongardt
Ringstraße 52. Telephon 1773.

Wer selbst Stoff hat
und denselben in eigener Werkstatt verarbeitet haben will.
Tadelloser Sitz. Billige Preise
Keine Fabrikarbeit. Beste Zutaten
Joh. Abels, Bismarckstr. 111, I. Etage.
Große Stoffauswahl.

Pianokauf ist Vertrauenssache!
4454
Unsere in eigener Fabrik von Grund auf hergestellten Pianos bieten sicherste Gewähr für la. Qualität in Material und Ton, trotz niedrigster Preise.
Besichtigung unserer Betriebe sehr erwünscht. — — Kein Kaufzwang.
Pianofortefabrik
J. H. Bieling & Co.
Gelsenkirchen, Breitestr. 13-15,
Telephon 1816 und 1421.

Geldsucher
erhalten Darlehen, Hypotheken etc. gegen Sicherheit auf Möbel, Wertpap., Versicherungspolicen etc. durch
W. Vespermann,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 12, 1. Etg.
Sprechstund. von 9—4 Uhr, Sonntags von 10—3 Uhr.

Neu- und Umbauten
sämtl. Reparaturarbeiten,
Bürgersteig- u. Entwässerungsanlagen
prompt und billigst
führt aus
Bauhütte „Grundstein"
Soziale Baugesellschaft m. b. H.,
Gelsenkirchen, Luitpoldstr. 53. Tel. 977.

Klavier- Stimmungen Reparaturen
besorgt die erste und älteste Firma 4483
Christian Geusen, Klaviermach.
Bismarckstraße 62. Telephon 1076
Mitglied d. Verbandes gelernter Klaviermacher

Krätze
heseitigt innerh. 24 Stund
Saponaria-Creme
die vorzügl. Krätzesalbe ges. geschützt, allein echt im
Wörish. Kräuterhaus
Hochstr. 24, Fernspr. 3169

Hochfeine 5719
Chaiselongue,
1 hocht. Waschkommode mit gr. Spiegel, 1 groß, Küchenbüfett, 1 engl. Bettstelle mit Matratze, 2 Nachtkonsolen, 1 Gasheizofen, 1 Registeruhr, sowie 1 Kopierpresse billig zu verkauf.
Liboriusstr. 49. 1. Et.

Ulster
sow. schw. Ueberzieher, Cutaway und 2 Kapothüte zu verkaufen.
5695 Kaiserstr. 7. 1. Et.

Wegen Aufgabe des Haushalts
verkaufe ich, ein elegantes, kompl. Schlafzimm., Küche, Sofa, Herd und Wirtschafts-Gegenstände für 600 000 Mk. Sämtl. Sachen 1 Jahr im Gebr. Schriftl. Anerb. u. Nr. 5659 an die Geschäftsst.

Passbilder
Preis 500 Mark.
Hohenzollernstr. 68.

Herrenzimmer,
(Eiche), solide Arbeit, auch einzeln, billig zu verkaufen. 5734
Schalkerstr. 45, Fernruf 1858.

Ziege
zu verkaufen. 5736
Bergmannstraße 63.

Unseren lieben Eltern, Schwiegereltern und Großeltern, dem Ehepaar
Herrn Hubert Bolz nebst Gemahlin
Gertrud geb. Wiesen
zu ihrer
morgigen silbernen Hochzeit die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Wehners Tanzschule
Rolandstraße 3, Ecke Königstraße.
Klassen-Kursus. Geschloss. Privatzirkel. — Einzelunterricht a. Ruad- u. mod. Tänzen. — Täglich Aufnahme und Ausbildung.
Eigener Saal im Hause.
Neuer Kursus
beginnt Donnerstag, den 18. und Montag den 22. Januar, abends 8 Uhr. 5616

Auf zur Wilhelminenstrasse!
Ecke Herbertstraße.
Heute Samstag und morgen Sonntag, den 21. Januar aufgestellt:
B. Biermanns Schiffsschaukel
Trompeks Schießhalle.



K. Kohl & Co.
Gelsenkirchen, Hindenburgstr. 6
am Hauptbahnhof, gegenüb. d. Badeanstalt.

Trauringe
in allen Ausführungen zu äußersten Preisen.
M. Beckmann, Uhren, Gold- und Silberwaren,
Gewerkenstr. 4. Gewerkenstr. 4.

Felle
von Ziegen, Hasen, Kaninen und Schafen kauft zu höchst. Preisen
Cofflet
Bahnhofstraße 15.

Modernes Herrenzimmer
(Eiche), 2-Meter-Bücherschrank und groß. Schreibtisch billig zu verkaufen. 5733
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Nordhäuser Kautabake
Hanewacker, Thür., Prima,
Rolle 60 Mark.
bei 100 Stück Abnahme 58 Mark.
Rauchtabake, rein Uebersee,
50 Gramm 175 Mark.
Tabakhaus Weiffen
Bochumerstraße 3a (Halle).

Elektro-Motore
jeder Spannung und Größe nebst zugehörigen **Apparaten** und den erforderlichen sonstigen **Materialien,** mit einjähriger Fabrikgarantie, liefert prompt ab Lager oder kurzfristig unter Tagespreisen 4486
Ingenieurbureau für Elektrotechnik und Maschinenbau **A. Wilker,**
Zivilingenieur, Gelsenkirchen, Oststr. 14, Tel. 58

Gold Silber Platin -Bruch
kauft zu höchsten Preisen, weil Selbstverbraucher:
J. Tamm
Goldschmied
Vereinsstraße 38.

Aufpolieren u. Beizen
von alten und neuen Möbeln und Pianos sowie Umbeizen in allen Farbtönen. 4491
Beiz- und Polierwerkstatt Heinrich Göbelsbagen, Hattenstraße 26a.

Städtische Veranstaltungen in der Stadthalle zu Gelsenkirchen.

Mittwoch, 24. Jan. 1923, abends 7 Uhr:
Gastspiel des Stadttheaters Dortmund.
„Carmen".
Oper von Bizet
Geschlossene Vorstell. für den Bühnenvolksb.

Donnerstag, 25. Jan. 23, abends 7 Uhr:
Gastspiel des Stadttheaters Dortmund.
„König Lear".
Trauerspiel von Shakespeare. — Geschl. Vorstellung für die Freie Volksb. Gruppe Orange.

Freitag, 26. Jan. 1923, abends 8 Uhr:
Vortrag mit 90 Lichtbildern über:
Das schöne Schweden
von Stadtarchivar Dr. Schulte, Münster.

Montag, 29. Jan. 1923, abends 8 Uhr:
Kammermusikkonzert
für den Bühnenvolksb.
Vereinigte Stadt-Theater Bochum-Duisburg.
Samstag, 20. Jan., 7—10. E. 14. „Das Hofkonzert".
Sonntag, 21. Jan. 11—1. Außer Verm. 2. Morgenveranstaltung des Bühnentanzes. 6½ bis 10. Außer Vormiete. „Die Jüdin".
Montag, 22. Jan., 7½ bis 11. Geschl. Vorst. f. d. „Freie Volksbühne". Serie 4. „Das Käthchen von Heilbronn".
Dienstag, 23. Jan., 6 bis 10½. A. 15. „Götz von Berlichingen".
Mittwoch, 24. Jan., 7 bis 10½. B. 14. „Aida".
Donnerstag, 25. Jan., 7½-10. E. 15. „Oryllo".
Freitag, 26. Jan., 7—10. D. 14. „Das Hofkonzert". 5726
Samstag, 27. Jan., 7—10. C. 15. „Die Schmetterlingsschlacht".
Sonntag, 28. Jan., 11—1. V. Literarische Morgenfeier. — 6—10½. Außer Vormiete. „Götz von Berlichingen".

Sohau- und Lustspielhaus
Heute und Sonntag:
Ueber'n großen Teich.
Schwank in 3 Akten mit A. Cimbaren in der Hauptrolle.
Nachmittags 4 Uhr ermäßigte Preise.

Stadthalle
Morg. v. 4 Uhr ab:
Festball
Füllharmonisches Orchester.

Krieger- u. Landwehr-Verein Schalke.
Sonntag, den 21. Januar, vormittags 11 Uhr
Versammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung: Zahlung der Beiträge. Aufnahme neuer Mitglieder. Sterbegeld. Vorstandswahl. Verschiedenes.
5686 **Der Vorstand.**

Witwe, 42 J., gut sit., mit 2 Kind., des Alleinseins müde, wünscht die Bekanntschaft eines soliden, bess. Herrn mit edlem, fürsorgl. Charakter zw.
Heirat.
Verschwiegenh. Ehrens. Schriftl. Anerb. u. Nr. 5582 an die Geschäftsst.

Abgespielte und zerbrochene Grammophon-Platten kauft Musikh. Kreuer, Wildenbruchstraße 8, am Hauptbahnhof.

Flachwagen
und 3 Pferdegeschirre habe abzugeben. 5659
Näh. Wanne Bismarckstr. 30

Weinbrand **Winkelhausen** Alte Reserve

Apollo-Theater

Mit großem Erfolge bringen wir täglich den
3. Teil des großen, prächtigen Sittenbildes:

Ein Kind der Liebe

Ein Filmroman in 12 Episoden, 26 Akten.

3. Abteilung:

5 Episode: **Die Befreiung.** 6. Episode: **Die Falle.**

In den führenden Rollen:

Biscot Meyer und Sandra Milo.

In diesem 3. Teil werden dem Zuschauer die spannendsten Ereignisse vor Augen geführt.
Durch ein kleines Vorspiel wird der Film auch denen verständlich gemacht, die die ersten Teile zu sehen keine Gelegenheit hatten.

Der schwarze Harlekin

Ein Spiel von Liebe, Lust und Leid in 5 Akten.

In den Hauptrollen:

Ernst Rückert und Dary Holm

Ferner das glänzende Lustspiel:

Die Jagd nach dem Dollar

In den Hauptrollen:

Gerh. Dammann und Hansi Dege

ORCHESTER RÜTHERS

Kristall-Palast

Heute Samstag:
Zum ersten Male,
morgen Sonntag
und folgende Tage:

Neu! Neu! Neu!

Heinrich Prang

der beste Charakter-Komiker in seinem neuesten Schlager:

Der Mann mit den 2 Frauen.

Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr.
Das Theater ist gut geheizt.

Evgl. Männerchor

Gelsenk.-Ueckendorf.
Chormeister: Arnold Merkelbach, Herne.

Frühkonzert

am Sonntag, den 21. Januar 1923, vormittags 11 Uhr, im K. P. (Bahnhofshotel)

unter freundlicher Mitwirkung von: Steffi Koschate, Berlin, Geige. Am Flügel: A. Merkelbach, Herne.

Tanzschule Fischbach

Tel. 1553. Kampstr. 35.



Aufnahme und Ausbildung in Gesellschafts- und modernen Tänzen täglich bis Fastnacht ballfähig.

Neuer Kursus

beginnt Freitag, den 26. Jan., abds. 8 Uhr.
Weitere Anmeld. erw.

Besuchen Sie mich erst einmal, bevor Sie anderweitig Ihre

GOLD-

Silbersachen, Brillanten

goldenes und silbernes Uhren, Ketten, Bestecke, Zahngebisse, Platin, Brennstifte usw. verkaufen sollten, denn wie bekannt zahlt für Gelsenkirchen und Umgegend die höchsten Preise

Uhrmacher
Herm. Meyer
Florastraße 38, I. Etage, neben der Georgskirche.
Nur fachmännische Bedienung!

Autozubehör. Otto Sieffcka Instandsetzung.



Schlafzimmer und Küchen

in großer Auswahl,
schönsten Modellen und bester Verarbeitung, kaufen Sie noch sehr preiswert, auch Einzelmöbel, Sofas, Bettstellen Herde im

Westf. Möbelvertrieb,
Vereinsstraße 41.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Achtung Pferdehalter!
Trotz gewaltiger Steigerung gebe ich wegen Ueberfüllung des Lagers

Heu-Häcksel

fast zu Wiederverkaufspreisen ab.
Rotthauser Häckselschneiderei Karl Kittel.
En gros. Telephon 3146. En detail.

Gold Silber Platin

Double (Bruch), alte Uhren kauft zu
höchsten Preisen
Vieten, Wilhelminenstr. 59, II. E.

Industrie-Kino

Das große Ereignis!
Täglich die größte Sensation der Gegenwart!
Des Meisterhelden

EDDIE POLO

spannendstes Abenteuer.

Zirkus Gray

Großer amerikanischer Zirkus-Sensationsfilm in 6 Episoden, 36 Akten.



1. Episode:
Der geheimnisvolle Schuss.

Hauptdarsteller. **EDDIE POLO.**

Im Mittelpunkt der Handlung steht wieder einmal Eddie Polo. Die Rettung aus dem brennenden, zusammenstürzenden Hotel — der Kampf auf dem Meere mit übermächtigen Banditen — die rasende Jagd auf scheugewordenem Pferde — und der Sturz in einen steilen Abgrund — sind einzelne Szenen aus diesem atemraubenden Abenteuer

Die Teufelsbraut

Spannendes Abenteurer-Drama in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Lia Ley und Kurt Stieler.

Erika Gläßner in dem glänzenden Lustspiel:

Stütze des Hausherrn

3 Akte! 3 Akte!

Und das glänzende Beiprogramm.

Eilige Aufträge

in Metall-Formguß in allen Legierungen, Phosphorbronze, Rotguß, Messingguß, roh u. fertig bearbeitet, liefert preiswert u. gut

Johann Seppelfricke
Schalkerstraße 128. Telephon 3451.

Hilfe und Rat.

Steuersachen, Strafsachen (Gnadengesuche, Strafaufschub), Zivilprozesse, Scheidungs- u. Unterhaltssachen u. alle anderen Rechtsangelegenheiten bearbeitet zuverlässig u. verschwiegen

Fr. Toczkowski,
ehemaliger langjähriger Bureauvorsteher hiesiger Rechtsanwälte,
Gelsenkirchen.
Dessauerstraße 2,

Keiner zweifle, jeder überzeuge sich selbst!

A. v. der Lehr

Telephon 3815. 13 Jahr. Praxis. Steinstraße 13.
Haltestelle der Straßenbahn Rotthauserstraße.
Sprechstunden von 8—12 und 2—7 Uhr.
Samstags und Sonntags von 8—1 Uhr.

Durch Hellfühlen stelle ich Krankheiten klar fest. Behandlung erfolgt durch Magnetismus, Pflanzen- und Wasserkuren. Hausbesuche werden sofort ausgeführt. Selbst die größten Schmerzen werden gelindert.

„Der Magnetismus lindert Schmerzen und beschwichtigt Krämpfe usw. wie kein anderes Mittel, oft in der Zeit als der Doktor sonst seinen Patienten den Puls greift oder das Rezept verschreibt."
5248 Prof. Dr. med. J. Eggemoser

Gold Silber Platin

-Gegenstände sowie Uhren und Brillanten kauft zu höchst. Preisen

Westerhove
Elisabetnstr. 2, Ecke Neustraße.

Brillanten, Silber, Gold, Platin

Bringt zuerst und — letzt zum Fachmann hin —
Da wird bezahlt, wie jeder weiß —
Der reellste, höchste Tagespreis! —
Und dieses, 's weiß die ganze Stadt,
ist hier am Platze — **Goldschmied Blatt,**

Hochstr. 28

Haus: Restaurant „Zum Adler".

Alte
Platin-Gold-Silber-
Gegenstände,
Brillanten kauft zu reellen Preisen.
W. Fleisch,
Gelsenkirchen,
Bochumerstr. 121.

Musik-

Instrum. all. Art.
Große Auswahl.
Bei Kauf freier
Unterricht.
Bulmke, Hildegardst. 13, 3



Haben Sie Säcke?

Gebrauchte und kaputte, auch Papiersäcke, verkaufen Sie nur bei

Rosenthal,
Bergmannstr. 47, part.
da bekommen Sie die höchsten Tagespreise.
Karte genügt.
Komme auch nach auswärts. 30748

Goldene Trauringe

eigene Anfertigung zu mäßigen Preisen.
Alte Ringe werden in moderne Formen umgearbeitet.
J. Tanne, Goldschmied
Vereinsstraße 38, Kein Laden.

Gebr. Möbel

kauft
sowie Betten. Herde. Kleider, zu allerhöchsten Preisen. 2000 Mk. mehr als jeder bietet. 4018
Peristein,
Bismarckstr. 101.
Bitte Postkarte.

Weißer Herd,
gut erhalten, billig zu verkaufen. 5677
Oeth, Rotthausen, Cäcilienstraße 12a.

Zentral-Theater

Operetten-Bühne.

Täglich 8 Uhr:
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten.

Morgen Sonntag, nachmittags 3½ Uhr:
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten.

Abends Punkt 8 Uhr:
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten.



Der beste **Rasierapparat** der Welt
„MULCUTO"-Hohlschliff
mit immerwährender Klinge.
— Enorm Geld sparend! —
Apparate von 640 bis 6000 Mk.
1. Verletzen unmöglich,
2. Schmerzlos spielend nimmt das Messer den Bart ab und bleibt
jahrelang ohne Schleifen haarscharf.
Solinger Fabrik-Niederlage.
Alleinverkauf Hans Siem,
Gelsenkirchen, Bahnhofst. 15.
Alle Reparaturen gut und billig

C. Berkenhaus

Schokoladen u. Zuckerwaren.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Hochstraße 83.